

Jahresbericht Träger der Jugendhilfe 2005

Fachbereich
Jugend und Soziales



Herausgeber

Stadt Hagen

Fachbereich Jugend und Soziales

eMail: jugendsoziales@stadt-hagen.de

Druck

Stadt Hagen - Zentraler Technischer Service

Druckcenter

Hagen, im Juni 2006

Inhaltsverzeichnis

DIAKONISCHES WERK ENNEPE-RUHR/HAGEN GGMBH	1
DEK.STELLE KATH. JUGENDARBEIT / BDKJ STADTVERBAND HAGEN	11
CARITASVERBAND HAGEN E.V.	16
CVJM HAGEN E.V.	29
EVANGELISCHE JUGEND HAGEN	34
JUGENDRING HAGEN	41
KIRCHENKREIS HAGEN	48
PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND	52
TAGESMÜTTERWERK HAGEN E.V.	57
WERKHOF GEM. GMBH	61
EV. KIRCHENKREIS HAGEN / BERATUNGSSTELLE ZEITRAUM	65
SJD DIE FALKEN / FBF HAGEN	72
RING DT. PFADFINDER + PFADFINDERINNEN = RDPP	77
DGB JUGEND RUHR - MARK	81
STADTSPORTBUND HAGEN E. V.	86
JUGENDWERK DER AWO HAGEN	90

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Diakonisches Werk Ennepe-Ruhr/Hagen gGmbH

Ansprechpartner Thomas Haensel

Anschrift Bergstraße 121

Telefon 02331/ 380922

Fax 02331/ 380927

e-mail info@diakonie-hagen-en.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	x
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	x
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	X
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
11	1	22 %			1	1
11	1	25 %			1	
11	1	100 %			1	
11	1	100 %			1	
11	1	100 %			1	
11	1	100%				
11	1	100%				

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
11	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Für besondere Angebote werden stunden- oder tageweise Räumlichkeiten mitgenutzt.

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
11	regelmäßige Angebote		
11		Montag und Mittwoch	8:30 – 16:00
11		Dienstag und Donnerstag	8:30 – 17:30
11		Freitag	9:00 - 14:00
11		und nach Vereinbarung	
	Maßnahmen		
	Projekte		

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: 2.928

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					58
weiblich					85
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich	638	193	377	136	
weiblich	726	168	475	71	1

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	95 %
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
11	Hilfe bei aktuellen Schwierigkeiten durch offene sozialpädagogische Beratung
11	Bewerbungsberatung
11	Offene Beratung (Gruppe und Einzel) an Hauptschulen im Hagener Raum
11	Gruppenangebote zu Berufswahlorientierung
11	Angebote für FrühabgängerInnen
11	Mädchenangebote

Schwerpunkt	Hilfe bei aktuellen Schwierigkeiten durch offene sozialpädagogische Beratung
Ziel des Schwerpunktes	Entwicklung von Lebens- und Berufsperspektiven
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> Beratung bei persönlichen Problemen, die einer Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme entgegenstehen Informationen über verschiedene Bildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsangebote
Maßnahmen / Methoden	Einzelfallhilfe
Zielüberprüfung Zielerreichung	Anzahl der Einzelberatungen weiterhin hoch, sinnvolle Ergänzung zum Kompetenzcheck NRW
weitere Perspektiven	Das Angebot wird weiter aufrechterhalten.
Kooperationen	Trägerinterne und externe Fachdienste, Agentur für Arbeit, Beratungsstellen, RAA, Maßnahmeträger

Schwerpunkt	Bewerbungsberatung
Ziel des Schwerpunktes	Vermittlung von Bewerbungskompetenzen
Teilziele	Hilfe bei der Erstellung von aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen Training von Bewerbungssituationen Abgleich von Anforderungsprofilen mit den Kompetenzen der Jugendlichen Informationsveranstaltung zum Thema Bewerbung
Maßnahmen / Methoden	Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag, Video-Training, Internet-Recherche
Zielüberprüfung Zielerreichung	steigende Nachfrage der Schulen an Gruppenangeboten, Durchführung von gemeinsamen Angeboten für SchülerInnen mit Arbeitsagentur, SIHK und Betrieben wie z.B. „Crash-Tag Bewerbung“, positive Resonanz von Betrieben
weitere Perspektiven	gemeinsame Angebote mit unterschiedlichen Partnern zum Thema Bewerbung
Kooperationen	Schulen, Betriebe, Agentur für Arbeit, SIHK

Schwerpunkt	Offene Beratung (Gruppen- und Einzelfallberatung) an Hauptschulen im Hagener Raum
Ziel des Schwerpunktes	Regelmäßige Beratung an den Hauptschulen Vorhalle, Remberg, Hohenlimburg, Ernst-Eversbusch, Heubing
Teilziele	Niederschwelliges Beratungsangebot in Pausen und Freistunden, Gruppenberatung im Unterricht
Maßnahmen / Methoden	Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Vortrag
Zielüberprüfung Zielerreichung	durch erfolgreiche Beratungstätigkeit Intensivierung der Zusammenarbeit an der Hauptschule Remberg durch Job-Coaching im Rahmen eines Projektes (Partner für Schule), positive Rückmeldungen SchülerInnen, LehrerInnen und der Schulleitungen
weitere Perspektiven	Fortführung des Job-Coaching Angebotes, Etablierung als Instrument zur Nachbetreuung Kompetenzcheck NRW
Kooperationen	Hauptschulen, Agentur für Arbeit

Schwerpunkt	Gruppenangebote zu Berufswahlorientierung
Ziel des Schwerpunktes	Individuelle Kompetenzbilanz für SchülerInnen
Teilziele	Training der Sozialen Kompetenzen
Maßnahmen / Methoden	DiaTrain, Kompetenzcheck NRW
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die TeilnehmerInnen, Befragung von SchülerInnen und LehrerInnen durch das LFQ
weitere Perspektiven	Bei vorhandener Finanzierung Fortführung der Angebote.
Kooperationen	Schulen, INBAS, Beirat LOS, LFQ, Durchführungsträger Kompetenzcheck

Schwerpunkt	Angebote für FrühabgängerInnen
Ziel des Schwerpunktes	Erarbeitung einer konkreten, individuellen beruflichen Perspektive für Jugendliche, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und ohne Abschluss die Hauptschule verlassen
Teilziele	Erfassung der Jugendlichen bei der Berufsberatung als Voraussetzung für die mögliche Teilnahme an Berufsvorbereitungsmaßnahmen
Maßnahmen / Methoden	Gruppenarbeit in geschlechtshomogenen Gruppen, Beratung durch die Berufsberatung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die TeilnehmerInnen, Feedback der Berufsberatung
weitere Perspektiven	Das Angebot wird fortgesetzt.
Kooperationen	Hauptschulen, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Berufskollegs, Träger für Berufsvorbereitungsmaßnahmen (z. B. AG 8, AG 4)

Schwerpunkt	Mädchenangebote
Ziel des Schwerpunktes	Förderung und Erweiterung der Berufswahlkompetenz von Mädchen
Teilziele	Erfolgreiche Durchführung „Girls Day“, Durchführung von Mädchenseminaren
Maßnahmen / Methoden	Mädchenseminare, Teilnahme an der Frauenaktionswoche 2005, Organisation des „Girls-Day 2005“
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die Teilnehmerinnen, positive Resonanz auf Fotoausstellung, positive Resonanz auf „Girls-Day“
weitere Perspektiven	Das Angebot wird weitergeführt. Angebote zum „Boys-Day“ sind in Planung.
Kooperationen	LehrerInnen, Organisationsteam Girls-Day, Soroptimistinnen, Regionalstelle Frau und Beruf, Gleichstellungsstelle, Agentur für Arbeit, Arbeitskreis Mädchenförderung

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Ergänzende Maßnahmen und Angebote

Eine besondere Stärke der Beratungsstelle ist das breit gefächerte Angebot „unter einem Dach“. Den Jugendlichen können ergänzende Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich, in der Berufsvorbereitung, in der „Werk Statt Schule“, in ausbildungsbegleitenden Hilfen und bei dem Übergang in Arbeit durch Hilfen nach dem Landesprogramm „Jugend in Arbeit“ angeboten werden.

In Ergänzung zur Arbeit der Beratungsstelle werden Maßnahmen im Feld des Übergangs von Schule zu Beruf durchgeführt:

Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)

Für 72 junge Frauen und Männer im dualen Ausbildungssystem werden durch das Tochterunternehmen Arbeit Leben Zukunft (ALZ) GmbH im Trägerverbund für die Agentur für Arbeit ausbildungsbegleitende Hilfe angeboten. AbH bietet sozialpädagogische Unterstützung bei Konflikten im Betrieb oder im privaten Umfeld. Weitere Schwerpunkte im sozialpädagogischen Bereich sind Kurse gegen Prüfungsängste, Erlernen von Entspannungsmethoden und Freizeitgestaltung.

Zur Sicherung des Ausbildungserfolges findet fachbezogener Stützunterricht in Kleingruppen oder Einzelunterricht zum Abbau von Bildungs- und Sprachdefiziten statt. Ein wichtiger Bestandteil der Maßnahme ist die gezielte Vorbereitung auf die Zwischen- und Abschlussprüfungen.

BvB (Berufsvorbereitung)

Um die Vermittlungschancen benachteiligter Jugendlicher im Übergang von Schule zur Ausbildung zu erhöhen, wird im Auftrag der Agentur für Arbeit eine Maßnahme zur Verbesserung beruflicher Bildungs- und Eingliederungschancen durchgeführt.

Im Februar 2004 schlossen sich AIDA Witten, die Arbeiterwohlfahrt Hagen-Märkischer Kreis, das Bildungszentrum des Handels Hagen (bzh), der Caritas-Verband Hagen, HAZ – Arbeit und Zukunft Hattingen, das Kolping-Bildungswerk Witten-Wetter, die Volkshochschule Ennepe-Ruhr Süd und das Diakonische Werk Ennepe-Ruhr/Hagen gGmbH/ Arbeit Leben Zukunft (ALZ) GmbH zur „AG@8“ zusammen. Seit August 2004 arbeiten AWO, Bildungszentrum des Handels, Caritas und ALZ im Stadtgebiet Hagen als Trägerverbund zusammen.

Gemeinsam mit der Ausbildungsstätte Eckesey betreut die ALZ GmbH zurzeit 43 Jugendlichen, 14 davon in den Räumen der Vif-Beratungsstelle. In der Vif-Beratungsstelle findet der trägerübergreifende Unterricht für den Erwerb des Hauptschulabschlusses nach

Klasse 10 statt. Nach wie vor wird der Lehrgang zur Erreichung des Hauptschulabschlusses in Kooperation mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Dortmund durchgeführt.

LOS- Projekte (Lokales Kapital für Soziale Zwecke)

Über das Programm LOS des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Europäischen Union konnten in 2005 jeweils drei Mikroprojekte in den Stadtteilen Altenhagen und Vorhalle durchgeführt werden. Die Projekte knüpften an vorhandenen „Vor-Ort“ Aktivitäten der Beratungsstelle an.

Kompetenzbilanz für Migrantinnen und Migranten im Stadtteil Altenhagen (LOS)

Die Kompetenzbilanz für MigrantInnen ist ein Instrument, mit dessen Hilfe formelle und informelle Kompetenzen erkannt, anerkannt und dokumentiert werden können. Migrant/innen erleben ihre Suche nach Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen in Deutschland häufig als Sackgasse, denn ihre Fähigkeiten und Erfahrungen und (ihre oftmals weitreichenden) Berufsqualifikationen können in Deutschland nicht eingebracht werden, da sie erst gar nicht als solche erkannt werden bzw. manchmal auch nicht nachgewiesen werden können. Damit dieser Erfahrungsreichtum und Kompetenzschatz nicht ungenutzt bleibt, hat das Deutsche Jugendinstitut (DJI) in Kooperation mit der EP FLUEQUAL die "Kompetenzbilanz für Migrant/innen" entwickelt. Ergänzt wird die Kompetenzbilanz durch praktische Assessment-Übungen und Praktika. Ein Reflexionsrahmen wird hergestellt, indem sich die eigenen Tätigkeitsfelder und Lernräume vergegenwärtigen und sich somit Nutzungsmöglichkeiten verdeutlichen. Denkbar ist diese Neuorientierung nicht nur auf beruflichen Ebenen, sondern auch im sozialen bzw. bürgerschaftlichen Engagement.

DIA-TRAIN Seminare in den Stadtteilen Vorhalle und Altenhagen (LOS)

Mit DIA-TRAIN ist es möglich, eine 10 Werktage umfassende Diagnose und Trainingseinheit zur Potenzialerschließung und individuellen Entwicklungsförderung benachteiligter Jugendlicher im Übergang von Schule in den Beruf anzubieten.

Mit den Verfahren Sozialtraining, ausführliche Interviews, Erlebnispädagogik, Kreativitätstraining, Assessmentcenter, Lerntypentest und Zukunftswerkstatt werden differenzierte Erkenntnisse gewonnen und liefern konkrete Anhaltspunkte für die Förderung bzw. Entwicklung der einzelnen Jugendlichen. Zum Abschluss erhalten die Jugendlichen ein Zertifikat inklusive Kompetenzprofil, das u.a. Anregungen für ihre weitere Entwicklung enthält. Darüber hinaus geben die DIA-TRAINERInnen eine Förderempfehlung an MitarbeiterInnen von Maßnahmen, Schule usw., die den/die Jugendliche/n im Anschluss an DIA-TRAIN betreuen.

Die Seminare wurden mit der Hauptschule Vorhalle und der Fritz-Reuter Sonderschule durchgeführt.

Ergänzende Angebote für DIA-TRAIN TeilnehmerInnen im Stadtteil Vorhalle (LOS)

Jugendliche, die das DIA-TRAIN Angebot durchlaufen haben, erhalten am Ende des Projektes einen differenzierten Förderbericht mit konkreten Empfehlungen für nötige Hilfen und Rahmenbedingungen für eine individuelle Förderung, um den Übergang von der Schule in das Berufsleben erfolgreich zu meistern. Nicht alle Empfehlungen können durch Angebote im Stadtteil abgedeckt werden.

Das Projekt bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, einmal in der Woche an ausgewählten Themen zur Erreichung der Ausbildungsreife zu arbeiten. Mit Übungen zu Motivation, Anforderungen im Ausbildungsalltag, Teamfähigkeit, Konfliktbewältigungsstrategien und Problemlösefähigkeit des "Spielplan Ausbildung" der Agentur für Arbeit Nord wird den Jugendlichen eine Auseinandersetzung mit ihren Entwicklungsbedarfen möglich.

Praktikumsvorbereitung und gezieltes Bewerbungstraining ergänzen das Angebot sinnvoll. Die Teilnahme an den einzelnen Modulen wird zertifiziert.

Jugend in Arbeit

Das erfolgreiche Landesprogramm „Jugend in Arbeit“ lief zur Jahresmitte 2005 aus. Nachfolger ist ab 2006 das Programm „Jugend in Arbeit PLUS“. Die Vif-Beratungsstelle wird sich weiterhin an der Durchführung beteiligen.

Kompetenzcheck Ausbildung NRW

Der Kompetenzcheck Ausbildung NRW ist eine Initiative des Ausbildungskonsenses NRW und bietet SchülerInnen Unterstützung bei ihrer Berufswahlorientierung.

Ziel des zweitägigen Kompetenzcheck ist es, Jugendlichen ihre besonderen Fähigkeiten und Stärken bewusst zu machen. Er soll den SchülerInnen helfen, ihre eigenen Interessen zu erkennen und ihnen berufliche Perspektiven aufzeigen. Im Fokus der Kompetenzermittlung stehen zum einen die personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen sowie Teamfähigkeit, Problemlösekompetenz, Leistungsbereitschaft etc. Zum anderen werden berufsfeldbezogene Fähigkeiten, Neigungen und Interessen ermittelt und das Wissensspektrum über Berufsfelder erweitert.

Die Ergebnisse werden in einem Stärkenprofil zusammengefasst und mit den SchülerInnen ausführlich mit dem Ziel der Berufswahlorientierung erörtert. Dabei wird ein Abgleich zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung vorgenommen. Darüber hinaus dient das Gespräch dazu, den Jugendlichen Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen, um festgestellte Stärken aufzubauen und Defizite aufzuarbeiten.

Werk-Statt-Schule Hagen für schulmüde Jugendliche

1999 als Modellprojekt im Rahmen des Sonderprogramms „Zukunft der Jugend: Bildung und Ausbildung“ als Werkstattprojekt für schulpflichtige Jugendliche entstanden, wurden im Jahr 2004 die Werkstattprojekte im Landesjugendplan als Regelangebote verankert.

In der Franzstr. 75 werden 20 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Der theoretische Unterrichtsstoff ist weiterhin eng mit der Praxis verzahnt. Es kann ein Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreicht werden. Durch Betriebspraktika erhalten die Jugendlichen Einblick in die betriebliche Realität, erlebnispädagogische Angebote und Projekte zu Themen aus der Lebenswelt der Jugendlichen sind ebenso Bestandteil wie die intensive sozialpädagogische Betreuung im Rahmen von Einzel-, Gruppen- und Elternarbeit. Ein Angebot im Garten-Landschaftsbau ergänzt den werkpraktischen Teil im Holzbereich.

Eine enge Kooperation mit dem Jugendamt, der Jugendgerichtshilfe, der abgebenden Schule und anderen Institutionen und Fachdiensten trägt nach wie vor zum Erfolg des Angebotes bei.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Dek.Stelle Kath. Jugendarbeit / BDKJ Stadtverband Hagen
Ansprechpartner Raphael Gehrmann
Anschrift Bergstr. 63, 58095 Hagen
Telefon 27566
Fax 28152
e-mail hagen@dekanatsstelle.de

1.2. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x <input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	x <input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	x <input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x <input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	x <input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	x <input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.3. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1	100		215	117	1

1.4. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
5	<input type="checkbox"/>	x <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	24	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.5. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
5	regelmäßige Angebote		
5	täglich	Mo - Fr	9-12 u. 15-17
	an Tagen		
	wöchentlich		
	monatlich		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.6. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	2.640,56	260,--	1.920,13		460,43
2	58.191,93	24.700,--			33.491,93
7	11.719,74	984,--	624,60	10.111,14	
8	9.951,69	500,--	5.350,--	4.101,69	
10	2.933,55	285,--	1.340,--	1.000,--	308,55
	Weiterl.Ortsgr.	11.277,--			

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor ?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
7	Kinder und Jugendliche	8 - 16	31	713
8	Jugendliche	16 - 25	1	22
10	Ehrenamtliche	16 - 45	5	46

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:	
lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	5.606
10	87

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
5	Qualifizierung Ehrenamtlicher, Begleitung von Leiterrunden, Teams,
5	Erlebnispädagogische Aktivitäten
7	Teambegleitung, Vorbereitung und Beschaffung von Arbeitsmaterialien
8	Vorbereitung Weltjugendtag, Dt.- belarussische Jugendbegegnung
10	Thematische Seminare, Schulungswochenende

Schwerpunkt	Begleitung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Stärkung der Teams und Vorstände, Perspektiventwicklungen
Teilziele	Informationsbeschaffung, Kooperationsmöglichkeiten entwickeln und vereinbaren
Maßnahmen / Methoden	Beratungsgespräche, Info-abende
Zielüberprüfung Zielerreichung	Kooperationsvereinbarung
weitere Perspektiven	Intensivere Vorstandsarbeit
Kooperationen	BDKJ/Pfadfinderring

Schwerpunkt	Umwelt- und Erlebnispädagogische Aktivitäten
Ziel des Schwerpunktes	Wahrnehmungsstärkung, Sensibilisierung, Soziale Kompetenzen trainieren
Teilziele	Angebote für verschiedene Schulformen entwickeln
Maßnahmen / Methoden	Veranstaltungsreihe mit Gustav-Heinemann-Schule Blockseminare mit Hauptschulklassen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Zufriedene Teilnehmer und Lehrkräfte
weitere Perspektiven	Entwicklung weiterer Angebote durch Erschließung neuer Finanzquellen
Kooperationen	Vertical Experience, Jugendgästehaus und Naturerlebnis Marienhof

Schwerpunkt	Teambegleitung / Arbeitsmaterialien
Ziel des Schwerpunktes	Eigenständigkeit Ehrenamtlicher fördern, Serviceangebote der Dekanatsstelle
Teilziele	Jahresschwerpunkte umsetzen, neue thematische Angebote vorbereiten
Maßnahmen / Methoden	Beratungsgespräche, Beschaffung und Ausleihe von Arbeitsmaterialien
Zielüberprüfung Zielerreichung	Motivierte und zufriedene Ehrenamtliche, eigenständige Weiterplanung von Veranstaltungen
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Schwerpunkt	Internationale Maßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Bildung durch Begegnung, Blickwinkel Europa erweitern
Teilziele	Beteiligung Ehrenamtlicher an Vorbereitung und Durchführung
Maßnahmen / Methoden	Veranstaltungen zum Weltjugendtag, Dt.-belarussische Jugendbegegnung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Gelungene Aktivitäten, zufriedene Teilnehmer, weiterhin viele Kontakte, kleine Gruppe in den Herbstferien in Frankreich gewesen
weitere Perspektiven	Eine neue Gruppe hat Kontakte nach Albanien geknüpft, Sondierungsfahrt Ostern 2006
Kooperationen	

Schwerpunkt	Ausbildung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Einführung und Qualifizierung (jüngerer) Ehrenamtlicher
Teilziele	Persönlichkeitsbildung, Teamfähigkeit, thematische Vertiefungen
Maßnahmen / Methoden	Schulungsabende und Schulungswochenenden
Zielüberprüfung Zielerreichung	Zufriedene Teilnehmer, neue und vertiefte Kontakte nach den Schulungsveranstaltungen
weitere Perspektiven	Aufbauseminar für Jüngere
Kooperationen	Dekanatsstellen Kath. Jugendarbeit Iserlohn und Unna

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja x Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht 2005 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Caritasverband Hagen e.V.
Ansprechpartner Michael Gebauer
Anschrift Hochstr. 83 a, 58095 Hagen
Telefon 02331/91 84-17
Fax 02331/18 30 07
e-mail gebauer@caritas-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges / Pauschalzuschuss / Mitarbeit Jugendhilfe	X

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

ldf Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorar- kräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren

1.3. Raumprogramm

zutreffendes bitte ankreuzen

ldf Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

ldf Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
	an Tagen		
	wöchentlich		
	monatlich		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilneh- merbeiträge, etc.)	Eigenanteil
14	Pauschal- zuschuss	6.898,00 €			

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
14	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung von: Jugendlichen mit Migrationshintergrund behinderten Kinder u. Jugendlichen Minderjährigen Schwangeren - Beteiligung Jugendhilfeplanung - Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften - Schulische und berufsbezogene Jugendsozialarbeit - Vermittlung von Betreuungsangeboten für Kinder

Schwerpunkt	
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	
Zielüberprüfung Zielerreichung	
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für Einrichtungen / geförderte Maßnahmen für das Berichtsjahr 2005

Allgemeines

1.1 Träger	Ansprechpartner	Anschrift	Telefon/Fax	E-Mail
Deutscher Kinderschutzbund	Christa Burghardt	Riegestr. 19 58091 Hagen	386089-0 386089-999	hilfe@kinderschutzbund-hagen.de
Ortsverband Hagen e. V.				

1.2	Vertraglich vereinbarte Aufgaben	Standort mit Stadtteilangabe	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Päd. Fachkräfte Pflegekräfte (Anzahl) Ø Wo.-Std. nur hauptamtlich	Verw.-Kräfte* Anzahl Ø Wo.-Std.	nebenamtliche Mitarbeiter Honorar-Kräfte Anzahl Ø Wo.-Std.	ehrenamtliche Mitarbeiter Anzahl Ø Wo.-Std.	Öffnungs-Stunden pro Woche an X Tagen
Anz. Kräfte								Stunden
= Stunden pro Jahr								Tage
Nr. 1	Allgemeine Kinderschutzaufgaben nach eigener Schwerpunktsetzung	-Eilpe -Altenhagen	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	1 = 38,50 2 = 19,25 3 = 19,25 77,0 Std.	1 = 25,0	38 Personen je ca. 2,00 = 76,0 Std.	134 Personen je ca. 2,0 Std. = 268,0 Std.	40 Stunden 5 Tage
				=	=	=		=
Nr. 2	Hilfen bei Trennung und Scheidung	- Eilpe	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	1 = 19,25 Std.	1 = 9,00	entfällt	19 Personen je ca. 2,0 Std. = 38,0 Std.	44 Stunden 6 Tage

* hier sind nur Verwaltungskräfte aufzuführen, die in dem vertraglich vereinbarten Aufgabenfeld direkt tätig sind

	Zeitraum /Stundenumfang			Zielgruppe/ Verpflegungstage bei Freizeiten		Gesamtzahl der Veranstaltungen * jährlich	Besucherzahl/ Zahl der Nutzer jährlich
	vom	bis	= Stunden	Zielgruppe	Tage		
Zu 1	01.01.05	31.12.05		Kinder,Jugendliche (keine Verpflegungstage)	----	*) vgl. Anmerkung 1.513	ca. 23.212 *) vgl. Anmerkung
Zu 2	01.01.05	31.12.05		Betreuer Umgang (= Verpflegungstage)	----	Keine Veranstaltungen, sondern Beratungen	Vgl. Differenzierung im Bericht

***) Anmerkung:**

Die Zahlen beziehen sich auf sogenannte „Teilnehmertage“, wie sie im Berichtswesen der Kinder- und Jugendeinrichtungen vorgenommen werden (AGI nach § 78 KJHG). Das heißt, ein Kind, das 10x zu einer Gruppe kommt, wird mit 10 Teilnehmertagen berechnet.

* außerhalb der täglichen Regelangebote

** bei Jugendeinrichtungen s. gesondertes Berichtswesen

Gesamtübersicht Finanzen

Zuschussempfänger:

Vertraglich vereinbarte Aufgaben	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Leistungs-entgelte Teilnehmer-beiträge = Einnahmen	Eigenanteil
Zu 1: Allgemeine Kinderschutz-aufgaben nach eigener Schwerpunkt-setzung	174.931,81	47.252,00 €	-----	-----	127.679,81 €
Zu 2: Hilfen bei Trennung und Scheidung	45.000,00 €	21.463,00 €	-----	-----	23.537,00 €
Summe	219.931,81€	68.715 €	0,00 €	0,00 €	151.216,81 €

2. Aussagen zur Qualität der vertraglich vereinbarten Aufgaben

2.1 Liegt für die Einrichtung / geförderte Maßnahme eine Leistungsbeschreibung vor?

Zu 1: Allgemeine Kinderschutzaufgaben nach eigener Schwerpunktsetzung	ja <input checked="" type="checkbox"/> s. Anlage
Zu 2: Hilfen bei Trennung und Scheidung	ja <input checked="" type="checkbox"/> s. Anlage

2.2 Vertraglich vereinbarte Aufgaben

Aufgabe 1

"Allgemeine Kinderschutzaufgaben nach eigener Schwerpunktsetzung"

2.21 Zielgruppen / Schwerpunkte

ZIELGRUPPEN

Die Zielgruppen des Kinderschutzbundes sind Kinder und Jugendliche im Alter von 0-18 Jahre und etwas darüber hinaus sowie deren Eltern und soziales Umfeld, gleich welcher Nationalität, Religion sozialen Herkunft, sozialen Problematik usw. Für diese Zielgruppen gibt es folgende Angebote:

SCHWERPUNKTE

1. Beratungen, Informationen und Einzelhilfen

- Beratung und Begleitung von Hilfe suchenden Kindern, Jugendlichen, Eltern und soz. Umfeld
- Erziehungsfragen
- Aufgreifen von Gewaltproblemen
- Kindesmisshandlung
- Sexueller Missbrauch
- Verfahrenspflege
- Hilfen bei Trennung und Scheidung (vgl. separater Bericht)
- FUD-Familienunterstützender Dienst für Familien mit behinderten Kindern und Jugendlichen
- Intergrationshilfe für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
- Plötzlicher Kindstod/Verwaiste Eltern
- Wohnen mit Kindern
- Spielen und Spielplatzgestaltung
- Umwelt und Verkehr
- Beratung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen

2. Gruppenangebote

- 4 Spiel- und Krabbelgruppen
- 2 Zwergengruppen – Vorbereitung auf den Kindergarten
- 6 Schularbeitskreise
- Krebskranke Kinder und Jugendliche
- Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“
- Stadtteiltreff Altenhagen
- Treffpunkt für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
 - Mädchengruppe Powergirls
 - Jungengruppe Crazy Boys
 - Kindergruppe
 - Yoga-Kurs
 - Integrationshelfer-Gruppe
- Stillgruppe Hagen (Gastgruppe)
- Hyperaktive Kinder(Gastgruppe)
- Kinder von Tschernobyl (Gastgruppe)
- Zöliakie-Gruppe (Gastgruppe)

3. Sonstige Aktivitäten

- Babysitterausbildung und Babysittervermittlung
- Verleih von Autokindersitzen, Kinderreisebettchen etc.
- Elternbücherei
- Freizeit- und Ferienangebote
- Kinderfeste
- Projekte
- Vorträge

4. Kinderschutzbund-Internes

- Akquisition ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Unterstützung und fachliche Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Anleitung von Arbeitskreisen
- Fortbildung von Ehrenamtlichen
- Supervision

2.22 Leitziele

1. Der Kinderschutzbund setzt sich ein

- für die Verwirklichung der im Grundgesetz verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche,
- für die Verwirklichung einer kinderfreundlichen Gesellschaft,
- für die Förderung und Erhaltung einer kindgerechten Umwelt,
- für die Förderung der geistigen, psychischen, sozialen und körperlichen Entwicklung der Kinder,
- für den Schutz der Kinder vor Vernachlässigung, Gewalt, Ausgrenzung, Diskriminierung jeder Art,
- für soziale Gerechtigkeit für alle Kinder,
- für die Gleichberechtigung und Beteiligung von Kindern bei allen Entscheidungen, Planungen und Maßnahmen, die sie betreffen, gemäß ihrem Entwicklungsstand,
- für die Umsetzung des UN Übereinkommens über die Rechte des Kindes, für kinderfreundliches Handeln der einzelnen Menschen und aller gesellschaftlicher Gruppen.

2. Der Kinderschutzbund gibt seine Hilfen

- unabhängig von der politischen, konfessionellen oder ethnischen Zugehörigkeit des Klientels,
- unter Wahrung der Schweigepflicht,
- auf Wunsch unter Berücksichtigung der Anonymität,
- durch die Schaffung praxisorientierter und niedrigschwelliger Angebote.

2.23 Teilziele für das Berichtsjahr

Besondere Teilzeile für das Berichtsjahr bestanden nicht.

2.24 Maßnahmen zur Zielerreichung

Maßnahmen, die der Zielerreichung dienen, sind beispielsweise:

1. Verbreitung von Informationen

Der Kinderschutzbund ist quasi eine Informationsbörse für hilfesuchende Eltern. Wir geben stets

- Informationen über eigene Angebote durch
 - eigene Broschüren, Infoblätter
 - Presse-Veröffentlichungen
 - Telefonische Auskünfte
 - persönliche Beratungen
- Auskünfte über die Angebote anderer sozialer Träger, z.B.
 - Erziehungsberatungsstellen
 - Tagesmütterwerk
 - Peki-kurse
 - Schülerhilfen
 - Selbsthilfegruppen
 - etc.pp.

Die Zahl der täglichen Auskünfte zu den unterschiedlichsten Themen und Bedürfnissen ist sehr hoch. Sie wird zahlenmäßig nicht erfasst, da wir sonst darüber eine sehr differenzierte Statistik führen müssten. Es sind ca. 10-20 Auskünfte pro Woche.

2. Beratungen

a) Beratungen mit weniger schwerwiegenden pädagogischen Fragestellungen

Der Kinderschutzbund wird um Rat zu den unterschiedlichsten Erziehungsfragen gebeten. Oft sind es „leichtere“ Fragen, die sich in einem einmaligen Gespräch klären lassen. Diese Fragen werden mit der ratsuchenden Person erörtert und statistisch nicht erfaßt. Es handelt sich schätzungsweise um 10-15 Beratungen pro Woche.

b) Beratungen zum Thema Gewalt an Kindern

Kindesvernachlässigung	36 Beratungen
Gewalt in der Erziehung	41 Beratungen
Sexueller Missbrauch	12 Beratungen

c) Beratungen mit Therapiebedarf

Wenn im Ansatz eines Beratungsgesprächs erkennbar ist, dass es sich um ein Problem handelt, das im Rahmen einer Therapie bearbeitet werden muss, so motiviert der Kinderschutzbund die ratsuchenden Eltern, eine Beratungsstelle auszusuchen. Die Zahl solcher Gespräche wird statistisch nicht erfaßt. Es sind pro Woche ca. 2-3 Beratungsgespräche dieser Art.

3. Einzelfallhilfen

Der Kinderschutzbund leistet Einzelfallhilfen für Kinder und Familien in unterschiedlichen Bereichen, z.B.

Krebskranke Kinder	18 Familien
Behinderte Kinder	83 Familien
diverse soziale Notlagen	27 Familien

4. Gruppenarbeit

a) ehrenamtlich

Schularbeitskreise:	06 Gruppen	96 Kinder	00 Eltern	62 Ehrenamtliche
Krebskranke Ki.+Geschw.	01 Gruppe	68 Ki.+Ju.	33 Eltern	04 Ehrenamtliche
Hyperaktive Kinder	01 Gruppe	11 Ki.+Ju.	16 Eltern	01 Ehrenamtliche
Kinder von Tschernobyl	01 Gruppe	30 Ki.+Ju.	00 Eltern	26 Ehrenamtliche
Zöliakie-Gruppe	01 Gruppe	14Ki.+Ju.	122 Eltern	01 Ehrenamtliche
Second-Hand-Shop	01 Gruppe	*) Kinder	*) Eltern	19 Ehrenamtliche
Ferienmaus/Stadtranderholung	02 Gruppen	86 Kinder	00 Eltern	18 Ehrenamtliche
Vorstand	01 Gruppe	00 Ki.+Ju.	00 Eltern	06 Ehrenamtliche

*) Die Zahl der Kinder und Eltern, die den Second-Hand-Shop nutzen, lässt sich nicht erfassen.

b) auf Honorarbasais

Spiel- und Krabbelgruppen:	04 Gruppen	32 Kinder	32 Eltern	04 Honorarkräfte
Zwergengruppen	02 Kurse	20 Kinder	33 Eltern	02 Honorarkräfte
Elternkurse:	04 Kurse	92 Kinder	62 Eltern	02 Honorarkräfte
Freizeiten (mehrtägig)	03 Gruppen	38 Ki.+Ju.	00 Eltern	13 Honorarkräfte
Behindertengruppen	06 Gruppen	54 Ki.+Ju.	00 Eltern	8 Honorarkräfte
Integrationshelfer/innen:	01 Gruppe	39 Jugendl.	00 Eltern	38 Honorarkräfte
Seminare Beh. Kinder	03 Seminare	30 Jugendl.	00 Eltern	8 Honorarkräfte
Seminar Trennungskinder	01 Seminar	11 Kinder	00 Eltern	1 Honorarkraft

5. Vorträge, Veranstaltungen, Kinderfeste und Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes halten im Laufe eines Jahres eine Vielzahl an Vorträgen (ca. 15-20) über kinderschutzrelevante Themen in den eigenen Räumen, in Kirchengemeinden, Schulen, Kindergärten etc. Außerdem beteiligt sich der Kinderschutzbund an Veranstaltungen, die mit KooperationspartnerInnen durchgeführt werden (ca. 5-10). Dazu gehören auch Kinderfeste (ca. 10-15). Die gesamte Arbeit des Kinderschutzbundes wird durch diverse Presseberichte öffentlich

dargestellt (ca. 25-30 große und mittlere Berichte sowie eine Vielzahl von Kurznachrichten, Ankündigungen etc.

2.25 Zielerreichung / Zielüberprüfung

Anhand der zuvor beschriebenen Maßnahmen zur Zielerreichung und der Aufschlüsselung der Zahlen wird deutlich, dass der Kinderschutzbund seine Ziele in hohem Maße erreicht hat.

2.26 Kritik und Perspektiven

1. Kritik

Für die vielfältigen Angebote des Kinderschutzbundes sind die Räumlichkeiten der Geschäftsstelle in Eilpe inzwischen viel zu klein geworden.

2. Perspektiven

Der Kinderschutzbund hat die Stiftung „Ein Haus für Kinder“ zwecks Finanzierung eines größeren Hauses gegründet. Die Grundsteinlegung dieses Projektes wird im Februar 2006 erfolgen. Der Einzug ist für das Frühjahr 2007 geplant.

2.27 Kooperation und Kontakte

Beispiele der Kooperation

- Beratungsstellen
- Schulen
- Kindergärten, Kindertagesstätten
- Kinderheime, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche sowie Sozialpädagogische Tagesstätten
- Ärzte, Therapeuten, Kinderkrankenhaus
- Stadt Hagen (Jugendamt, RSD, Sozialamt, Gesundheitsamt, Mütterberatungsstellen etc.)
- Einrichtungen der Jugendhilfe
- Jugendeinrichtungen wie Jugendring, Jugendzentren, CVJM, Falken etc.
- freie Träger wie Freiwilligenzentrale, Tagesmütterwerk, Frauenberatungsstelle, Frauenhaus etc.
- Gerichte, Richter/innen, Anwälte, Staatsanwälte, Polizei
- Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung
- Arbeitsgemeinschaften + Mitarbeit
 - Jugendhilfeausschuss
 - AG 1 und AG 4 nach § 78 KJHG,
 - Lokales Bündnis für Familien
 - Behindertenbeirat,
 - Gesundheitskonferenz,
 - AG sexueller Missbrauch,
 - überörtliche Arbeitsgemeinschaften und Kooperationen usw.

2.2 Vertraglich vereinbarte Aufgaben

Aufgabe 2

"Hilfen bei Trennung und Scheidung" (1/2 Arbeitsstelle)

2.21 Zielgruppen / Schwerpunkte

ZIELGRUPPEN

Die Zielgruppen sind in den unterschiedlichen Phasen der Trennung und Scheidung betroffene

- Kinder und Jugendliche
- Mütter
- Väter
- Eltern
- Familien
- Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen wie Großeltern, andere nahe Verwandte usw.

SCHWERPUNKTE

Schwerpunkte der Hilfen bei Trennung und Scheidung sind

- Beratungsangebote
- Begleiteter Umgang

1. Beratungsangebote

Unsere Beratungsangebote umfassen:

- Beratung für Kinder und Jugendliche, die den Kontakt zum getrennt lebenden Vater oder zur Mutter wieder aufnehmen, intensiver gestalten oder beenden möchten,
- Beratung für Mütter und Väter, die sich trennen wollen und sich darüber informieren möchten, wie mögliche Belastungen für ihre Kinder zu vermeiden sind,
- Gemeinsame Gespräche und Mediation für getrennt lebende Eltern und ihre Kinder, damit Probleme benannt und einvernehmliche, von allen getragene Vereinbarungen entwickelt werden können,
- Beratung und Mediation für Eltern, die in Scheidung leben oder bereits geschieden sind und Fragen dazu haben, wie das gemeinsame Sorgerecht und/oder das Umgangsrecht zu praktizieren ist,
- Beratung für Großeltern und andere Bezugspersonen der Kinder, die beispielsweise die unterbrochenen Kontakte und Beziehungen erneut aufbauen möchten.

2. Begleiteter Umgang

Begleiteter Umgang ist ein Angebot für Kinder und für die von ihnen getrennt lebenden Väter oder Mütter.

Begleiteter Umgang wird immer dann angebahnt, wenn die Beziehung zwischen dem getrennt lebenden Elternteil und seinem Kind bzw. seinen Kindern extrem belastet ist oder wenn Besuche aus den unterschiedlichsten Gründen seit langer Zeit nicht zustande gekommen sind. Die meisten der Eltern wenden sich aufgrund einer Empfehlung des Jugendamtes oder eines Vergleiches beim Familiengericht an den Kinderschutzbund.

Ziel der Umgangsbegleitung ist die Anbahnung, Wiederherstellung oder Weiterführung der Besuchskontakte zwischen Kindern und dem Elternteil, zu dem sie lange Zeit keinen Kontakt hatten oder zu dem die Beziehung gestört ist. Die Umgangsbegleitung findet in den Räumen des Kinderschutzbundes statt. Sie bietet einen geschützten Rahmen für Eltern-Kind-Treffen, die sonst nicht möglich wären. Die fachliche Betreuung beim Begleiteten Umgang wird durch eine hauptamtlich angestellte Pädagogin gewährleistet. Diese führt die vereinbarten Umgangstermine selbst beziehungsweise in Absprache mit ehrenamtlichen Kräften durch, die für diese Aufgabe eigens geschult werden. Der Begleitete Umgang soll dazu beitragen, die Eltern bei der selbständigen und eigenverantwortlichen Gestaltung der Besuchskontakte zu unterstützen.

Die fest vereinbarten Termine in den Räumen des Kinderschutzbundes sollen vor allem den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit im Umgang mit dem getrennt lebenden Elternteil geben. Gemeinsames Spielen in einer entspannten Atmosphäre bietet Kindern und dem getrennt lebenden Elternteil neue, positive Erfahrungen im Miteinander. Die pädagogische Anleitung garantiert, dass bei Bedarf zusätzliche Anregungen vermittelt werden und der vorher abgestimmte Rahmen eingehalten wird. Die ergänzenden und regelmäßig stattfindenden Eltern- und/oder Familiengespräche tragen dazu bei, verlässliche Vereinbarungen zur Regelung der Besuche zu treffen.

Positiv bewährt haben sich die Gespräche mit den Kindern. Vor Beginn einer Besuchsreihe kommen möglichst alle Kinder zu einem Kennenlern-Gespräch, um sich die Räumlichkeiten und das Spielmaterial anzuschauen. Hierbei erfährt die Mitarbeiterin des Kinderschutzbundes auch, welches „setting“ die Kinder für den Besuchskontakt benötigen. Diese Informationen fließen wiederum in die Vereinbarungen ein, die mit den Eltern vor Beginn des ersten Treffens verbindlich abgesprochen werden

2.22 Leitziele

Es gelten folgende Leitziele:

- Die Rechte der Kinder werden berücksichtigt und realisiert.
- Die kindlichen Wünsche und Interessen rücken in den Mittelpunkt der elterlichen Überlegungen und Entscheidungen.
- Trotz der elterlichen Trennung erleben die Kinder, dass Mutter und Vater weiterhin für sie verantwortlich sind und als wichtige Bezugspersonen erhalten bleiben.
- Die Folgen der Trennung und Scheidung für die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder werden gemindert.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, Vater/Mutter unter konflikt- und spannungsarmen Bedingungen zu begegnen.
- Unterbrochene und/oder belastete Beziehungen zwischen Kindern und Eltern werden durch positive, Vertrauen fördernde Erfahrungen verändert.
- „Eltern bleiben Eltern“ auch nach einer Trennung und Scheidung.
- Die gemeinsame elterliche Verantwortung gewinnt an Stabilität.
- Die kommunikativen Möglichkeiten der Eltern, bestehende Umgangsfragen und Umgangsschwierigkeiten zu lösen, werden gefördert.
- Eltern treffen gemeinsam alltagstaugliche Vereinbarungen, die dem Wohl und den Bedürfnissen ihrer Kinder entsprechen.

2.23 Teilziele für das Berichtsjahr

Spezielle Teilzeile sind nicht vorgesehen. Die Begleitung und die Beratung in Trennungs- und Scheidungssituationen kann immer nur ein Teilziel sein. Ziel ist, dazu beitragen, die betroffenen Menschen darin zu unterstützen, notwendige Absprachen und Entscheidungen im Sinne der Kinder selbständig und in elterlicher Verantwortung treffen.

2.24 Maßnahmen zur Zielerreichung

Unsere Zielerreichung schlüsseln wir wie folgt auf:

BERATUNGSANGEBOTE BEI TRENNUNG UND SCHEIDUNG:

a) Einmalige telefonische Beratungen, Informationen etc.

Im Laufe eines Jahres gibt es wöchentlich mehrere telefonische Beratungen zum Themenbereich Trennung und Scheidung bzw. zum Umgangs- und Sorgerecht. Oft möchte dieser Anruferkreis „nur“ Informationen bekommen, benötigt aber aus unterschiedlichen Gründen keinen persönlichen Beratungstermin. Solche Gespräche werden statistisch nicht erfasst. Die Anzahl der der telefonischen Anfragen, die als umfangreiches fernmündliches Beratungsgespräch gewertet werden müssen, werden hingegen statistisch erfasst und belaufen sich auf 135 telefonische Beratungsgespräche.

b) Ausführliche Beratungsprozesse und Krisenintervention insgesamt

Art der Gespräche:

Elterngespräche/Mediation	77 Termine
Einzelberatungen von Müttern bzw. Vätern	63 Termine
Gespräche mit Kindern	28 Termine
Familiengespräche mit Kindern	19 Termine
Gespräche mit Angehörigen	11 Termine

BEGLEITETER UMGANG:

a) Umgangskontakte mit insgesamt 60 Kindern

45 Familien meldeten sich, um die Möglichkeit des begleiteten Umgangs in Anspruch zu nehmen.

Davon entschieden sich nach dem ersten gemeinsamen Elterngespräch und nach dem vorbereitendem Gespräch mit den Kindern:

31 Familien für den begleiteten Umgang im Hause des Kinderschutzbundes
5 Familien den Umgang selbst zu regeln und das Gesprächsangebot des Kinderschutzbundes weiter zu nutzen
6 Familien den Umgang später aufzunehmen (z.B. wg. einer Therapie abzuwarten)
3 Familien auf einen Umgang zu verzichten

b) Auswertung: Begleiteter Umgang

31 Familien mit 39 Kindern nahmen das Angebot des regelmäßigen begleiteten Umgangs war.

171 Umgangstermine wurden von 10 Ehrenamtlichen und der in Teilzeit berufstätigen Diplom Pädagogin durchgeführt.

19 Familien trafen abschließend eine einvernehmliche Umgangsregelung

13 Familien setzen die Besuchskontaktreihe im Jahr 2006 fort

c) Selbst organisierte Besuchskontakte in Eigenverantwortlichkeit der Beteiligten:

2 Familien nutzten die Räumlichkeiten des Kinderschutzbundes für eigenverantwortlich organisierte und durchgeführte Besuchskontakte mit gleichzeitigem Gesprächsangebot

d) Begleitete Kindesübergabe in der Geschäftsstelle des Kinderschutzbundes

2 Familien nutzten diese Möglichkeit mit gleichzeitigem Gesprächsangebot

2.25 Zielerreichung / Zielüberprüfung

Anhand der zuvor beschriebenen Maßnahmen zur Zielerreichung und der Aufschlüsselung der Zahlen wird deutlich, dass der Kinderschutzbund seine Ziele in hohem Maße erreicht.

2.26 Kritik und Perspektiven

2005 gab es erneut eine hohe Nachfrage nach Begleitetem Umgang und nach Beratung. Die Belastungen, die durch die Folgen von Trennung und Scheidung entstehen, sind für viele Betroffene immens groß. Inzwischen gibt es ein umfangreiches Informationsangebot durch die Medien und insbesondere durch das Internet. Trotzdem schätzen viele der Anruferinnen und Anrufer das persönliche Gespräch bzw. Telefonat, weil es ihnen eine andere Möglichkeit gibt, über ihre individuellen Erfahrungen und ihre Betroffenheit zu sprechen.

Gewachsen ist auch der Druck auf die betroffenen Kinder und Jugendlichen. Das Eingebundensein in die bestehenden elterlichen Auseinandersetzungen lässt Loyalitätskonflikte, Verlustängste und eine Vielzahl von Verhaltensauffälligkeiten entstehen. Deshalb sind die Gesprächsangebote für Kinder und Jugendliche besonders wichtig. Sie wirken situativ entlastend, machen Elterngespräche konkreter und öffnen nicht selten den Weg, notwendige, weitergehende Beratungen und Therapien in Anspruch zu nehmen.

Zusätzlich zu den Familien mit einem hohen Streitpotential meldeten sich im Jahre 2005 mehrere Familien mit besonderen Belastungen, wie sie beispielsweise durch psychische Erkrankungen, Suchtverhalten und verschiedenste Drogenabhängigkeiten eines Elternteils entstehen. Diese Umgangsbegleitungen erfordern bereits beim ersten Elterngespräch, dass genaue Absprachen über die Ziele und Bedingungen einer Umgangsreihe getroffen werden. Auch die Durchführung der einzelnen Umgangskontakte macht eine zusätzliche Aufmerksamkeit und Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder notwendig. Mangelnde Kontinuität und eine höhere Abbrecherquote ist bei diesen Umgangsverläufen auffallend.

2005 konnte durch eine hausinterne Fortbildung für den Bereich der Umgangsbegleitung die Zahl der Ehrenamtlichen erfreulicherweise vergrößert werden. Das ermöglichte, der gestiegenen Nachfrage nach Hilfen bei Trennung und Scheidung entgegen zu kommen. Ein regelmäßiger Austausch, Fortbildung und kollegiale Supervision tragen zur weiteren Fachlichkeit und Qualifizierung bei.

2.27 Kooperation und Kontakte

Kooperationen bestehen zu

- Fachbereich Jugend & Soziales
 - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen
 - Familiengericht
 - Beratungsstellen
 - Kinder- und Jugendtherapeut/innen
 - Rechtsanwält/innen
 - Gutachter/innen
- usw.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme CVJM Hagen e.V.
Ansprechpartner Thomas Schickhaus
Anschrift Märkischer Ring 101, 58097 Hagen
Telefon 02331 919528
Fax 02331 919529
e-mail schickhaus@cvjm-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1	75 %		30	20	
7		15 %		12	8	

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
5	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
7	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt? **ja**

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
	an Tagen		
5	Wöchentlich	Di-Fr	16 – 18.30
5	monatlich	Sonntags	10 – 12
5	2monatlich	Mittwochs	19 - 21
	Maßnahmen		
5	Schulung	21.-23.01.05	
5	Schulung	19.-20.02.05	
5	Schulung	16.-17.04.05	
5	Schulung	05.-08.05.05	
5	Schulung	24.-25.09.05	
5	Schulung	19.-20.11.05	
7	Jugendferienmaßnahme I	09.-23.07.05	
7	Jugendferienmaßnahme II	09.-23.07.05	
	Projekte		
5	Kinderaktionstage	20.-24.03.05	

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	1802,27	265,00		582,18	955,09
5	58.670,83	23.043,00			35.627,83
7		3.305,00			

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja teilweise Nein

2.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
5	Ehrenamtlich Mitarbeitende	Ab 13 Jahre	8	76
7	Kinder, Teenies, junge Erwachsene	Ab 11 Jahre	6	1152

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:	
ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	1152
10 bzw. Pos 5	233

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
5	Gewinnung und Schulung der ehrenamtlichen Mitarbeiter
5	Bildungsangebote in offenen Angeboten und Jugendgruppen
7	Planung und Durchführung von Ferienmaßnahmen und Wochenendmaßnahmen

Schwerpunkt	Gewinnung und Schulung der ehrenamtlichen Mitarbeiter
Ziel des Schwerpunktes	Junge Menschen sollen zum ehrenamtlichen Engagement motiviert und fachlich ausgebildet werden
Teilziele	a) Gewinnung von Teenies zu den Schulungsbereichen b) Vermittlung pädagogischer und entwicklungspsychologischer Grundkenntnisse c) Vermittlung Trägeridentität und Kooperationschancen d) Voraussetzungen schaffen zum Erwerb der JuLeiCa
Maßnahmen / Methoden	Vermittlung der Lehrinhalte in insgesamt 8 – 9 Wochenendveranstaltungen / Seminaren pro Kurs Praxiseinsätze in der Kinder- und Jugendarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	Lernkontrolle zum Kursende, Reflexionsgespräche nach Praxiseinsätzen
weitere Perspektiven	Partizipation und Übernahme von Verantwortung im CVJM sollen bei den Jugendlichen gefördert werden
Kooperationen	Schulungsinhalte werden in Kooperation mit der evangelischen Jugend abgestimmt und ihre Wirksamkeit überprüft

Schwerpunkt	Bildungsangebote in offenen Angeboten und Jugendgruppen
Ziel des Schwerpunktes	Kinder und Jugendliche sollen die Voraussetzungen und Möglichkeiten haben, sich zu verantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln
Teilziele	Kinder und Jugendliche sollen fähig werden, das Leben und die Welt zu verstehen und zu gestalten. Sie sollen sich als Menschen in Beziehung zu sich selbst, den Mitmenschen verstehen. Sie sollen menschliche Grundwerte als Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben erfahren.
Maßnahmen / Methoden	Durchführung von regelmäßigen Gruppen in verschiedenen Altersgruppen (meist wöchentliche Treffen), in denen das soziale Miteinander trainiert wird und menschliche Grundwerte thematisiert werden können
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einbindung der Jugendliche in Verantwortung – Beteiligung und soziale Kompetenz werden im Gruppengeschehen, in Einzelgesprächen und nicht zuletzt durch die Gewinnung zur Mitarbeit deutlich Bei Kindergruppen auch Elternarbeit
weitere Perspektiven	
Kooperationen	Kooperationen bestehen insbesondere mit den evang. Kirchengemeinden Stadtkirchengemeinde und Vorhalle

Schwerpunkt	Planung und Durchführung von Ferienmaßnahmen und Wochenendmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	s.u.
Teilziele	1.) Pädagogisch angeleitete Freizeit- und Urlaubsgestaltung für Kinder und Jugendliche durchführen 2.) Vermittlung von gesellschaftlich anerkannten und christlichen Werten 3.) Angebote sinnvoller Freizeitbeschäftigung 4.) Förderung des ehrenamtlichen, sozialen Engagements
Maßnahmen / Methoden	Planung und Durchführung von Ferien- und Wochenendmaßnahmen Beteiligung von ehrenamtlich Mitarbeitenden Verknüpfung mit der regelmäßigen Bildungsarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Zahl der Teilnehmenden ist immer auch ein Kriterium zur Überprüfung der Ziele: Haben wir mit unseren Angeboten die jungen Leute erreicht? Im Berichtsjahr 2005 waren starke Zuwächse bei den Teilnehmerzahlen zu verzeichnen! Nacharbeit, weitere Begleitung in der regelmäßigen Bildungsarbeit bestätigt den Eindruck
weitere Perspektiven	Ausbau der Angebote in 2006 – allein die Sommermaßnahmen werden mit ca. 100 Jugendlichen laufen
Kooperationen	Evang. Kirchengemeinden Vorhalle, Halden, Matthäus, Stadtkirchengemeinde, evang. Jugend, kath. Agnesheim

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Evangelische Jugend Hagen
Ansprechpartner Frank Fischer
Anschrift Rathausstr. 31 58095 Hagen
Telefon 02331/349200
Fax 02331/3492020
e-mail Frank-fischer@ev-jugend-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	x
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	x
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	x
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	3	100	5	Ca. 350	225	220
5	1	100	1	siehe 1	siehe 1	siehe 1
7	Siehe 1 u. 5			70	50	70
9	1	100	1	18	15	18
10	Siehe 1u. 5		2	26	15	26

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	X	X		
5	<input type="checkbox"/>	X	X	350	200
7	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
9	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	500	500
10	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Gemeindehäuser der Ev. Kirchengemeinden in Hagen
Freizeitheim des Diakonischen Werkes HA/EN in Holthausen

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
1/5	täglich	Mo - Fr	9.00 – 16.00
	an Tagen		
9	wöchentlich	Fr/Sa	17.00 – 21.00
	monatlich		
10	Maßnahmen	Grundausbildung / Herbst	
10		Aufbauausbildung /Frühjahr	
10		Freizeitleiterschulung/Frühjahr	
7		Bildungsveranstaltungen an Wochenenden	
7		Freizeiten in allen Ferien und am Wochenenden	
9	Projekte	Circusprojekt Sommerferien	

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	269.700,--	267,--	6.000,--	5.000	258.433,--
5	56.000,--	23.728,--			32.272,--
7	ca. 95.000,--	5.377,03	ca. 5.000,--	80.889,--	4.588,--
9	94.790,--	4.523,--	ca. 4.500,--	55.767,--	30.000,--
10	22.250,--	8.778,97	ca. 6.000,--	468,97	7.940,--

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja Nein
 Budgetvertrag mit der Stadt Hagen

2.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Kinder und Jugendliche	6-27	Ca. 3328 in 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden	Ca. 1200
5	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Jugendverbände, Jugendamt und Einrichtungen	6 – 27 und Erwachsene	156	Keine zuverlässige Statistik möglich
7	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche	6 - 27	45	2416
9	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche	6 - 27	96	540
10	Jugendliche und Ehrenamtliche	14 - 27	22	363

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	5549
10	1345

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Kinder- und Jugendgruppenangebote, Projekte und Jugendtreffs der Ev. Jugend (Rathausstr. 31) und in den 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden
5	Vernetzung der Arbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen und Durchführung von Angeboten
7	Durchführung von Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
9	Kinder- und Jugendcircus Quamboni
10	Ausbildung und Fortbildung von Ehrenamtlichen

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendgruppenangebote, Projekte und Jugendtreffs der Ev. Jugend (Rathausstr. 31) und in den 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden
Ziel des Schwerpunktes	Gruppen und Projektangebote sowie offene Angebote als freizeitpädagogische Angeboten für die unterschiedlichen Altersgruppen
Teilziele	Vermittlung von Gruppenerfahrung, schaffen von Beteiligungsmöglichkeiten, Vermittlung von Werten, Gewinnung von Ehrenamtlichen
Maßnahmen / Methoden	Ermöglichen der Angebote, Planungstreffen für die Beteiligung der Jugendlichen, Aktionsplan Toleranz und Demokratie, Religiöse und Ethische Themenangebote
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion in Jugendausschüssen
weitere Perspektiven	Sicherung der kirchlichen Jugendarbeit (Einbruch der kirchlichen Mittel)
Kooperationen	Kirchengemeinden, Diakonisches Werk, Jugendringverbände, Schulen, Fachbereich Jugend und Soziales, AEJ Landesebene

Schwerpunkt	Vernetzung der Arbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen und Durchführung von Angeboten
Ziel des Schwerpunktes	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausbau und Aufbau der Arbeit in Jugendausschüssen sowie Mitarbeitertreffpunkten für Ehrenamtliche 2. Planung und Umsetzung der Grund- und Aufbauausbildung 3. Planung und Umsetzung von Projekten 4. Vernetzung von außerschulischer Jugendarbeit und Schulprojekten/OGS 5. Jugendpolitische Arbeit
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung einer Satzung für die Arbeit in Regionalen Jugendausschüssen der Kirchengemeinden. 2. Verdichtung der Vernetzung in der Ausbildung Ehrenamtlicher 3. Umsetzung des neuen Jugendkonzeptes der Ev. Jugend im Kirchenkreis Hagen
Maßnahmen / Methoden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durchführung der geplanten Maßnahmen 2. Beteiligung der Regionalen Jugendarbeit am Entwicklungsprozess der Satzung 3. Beteiligung am Aktionsplan für Toleranz und Demokratie 4. Planungs- und Projekttreffen zur Vernetzung von Jugend- und Schulprojekten 5. Mitarbeit im Jugendring, AG nach § 78 und Jugendhilfeausschuss
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion in den Jugendausschüssen und im Konvent der Jugendmitarbeiterinnen und Mitarbeiter
weitere Perspektiven	Erarbeitung von Maßnahmen zur Sicherung der kirchlichen Jugendarbeit (Einbruch der kirchlichen Mittel)
Kooperationen	Kirchengemeinden, Diakonisches Werk, Jugendringverbände, Schulen Fachbereich Jugend und Soziales, AEJ Landesebene

Schwerpunkt	Durchführung von Freizeit und Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Durchführung von: Ferien- und Wochenendfreizeiten, Projekten und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Multiplikatoren.
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sinnvolle Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche vorhalten. 2. Bildungsangebote zu aktuellen Fragen und Problemen anbieten. 3. Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe umsetzen.
Maßnahmen / Methoden	Durchführung der Angebote
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertungen der Angebote innerhalb der Maßnahmen
weitere Perspektiven	Fortsetzung der Angebote. Ggf. Ausweitung, da steigende Nachfrage.
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> - 15 Kirchengemeinden in Hagen - Jugendring Hagen und seine Mitgliedsverbände - Fachbereich Jugend und Soziales - Schulen - Ev. Jugend auf Landes- und Bundesebene

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendcircus Quamboni
Ziel des Schwerpunktes	Integrative Kinder- und Jugendarbeit als Circusarbeit In der Projektgruppe in Schulprojekten im Gauklerprojekt
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kindern und Jugendlichen einen Ort bieten, an dem sie sich ernst- und angenommen fühlen. 2. Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre eigenen Grenzen, Stärken und Schwächen zu erfahren und zu erleben und dadurch Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein entwickeln zu können. 3. Den Blick auf den Einzelnen richten. Jeder hat sein eigenes Tempo und seine eigenen Schwerpunkte. 4. Den Umgang mit Fehlern vermitteln. Fehler sind erlaubt und bieten eine Chance etwas daraus zu lernen. 5. Kreativität fördern, durch Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung der Nummern für ein Programm. 6. Kritikfähigkeit fördern durch die Auseinandersetzung im Training und bei der Programmentwicklung. 7. Gemeinschaft leben und vermitteln. Jeder Einzelne ist mit seinen speziellen Fähigkeiten für das Gesamtwerk wichtig. 8. Behinderte und Kinder und Jugendliche mit Problemen sollen in die Gruppe integriert werden und spezielle Förderung bekommen. 9. Christliche Inhalte, Glauben und Toleranz im sozialen Miteinander erlebbar machen. 10. Verantwortungsbewußtsein entwickeln für sich selbst und andere. 11. Förderung von ehrenamtlichem Engagement und Begleitung von neuen TeamerInnen in ihre verantwortungsvolle Rolle als TrainerInnen. 12. Die Mitarbeit von Eltern im Hintergrund fördern.
Maßnahmen / Methoden	<p>1. Feste Projektgruppe mit Camp Dies ist ein Angebot für 40 Kinder, das von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (eine hauptberufliche Circusdirektorin und 18 Ehrenamtliche) vorbereitet und durchgeführt wird. Mit diesem besonderen Projekt erreichen wir jedes Jahr 2.400 Besucherinnen und Besucher auf dem Quambusch, die nicht nur die begeisternde Circusatmosphäre erleben, sondern auch eine Menge Eintrittsgelder einbringen.</p> <p>2. Projekt mit Schulen Schon vor der Offenen Ganztagschule hat Quamboni Schulprojekte durchgeführt. In Kooperation mit den Offenen Ganztagschulen wird dies nun intensiviert. Im Jahr gibt es ca. fünf bis sechs Schulprojekte mit ca. 500 Kindern, die an diesen Projekten teilnehmen. Die Dauer dieser Projekte beläuft sich auf ein bis zwei bzw. bis zu sechs Tagen.</p> <p>3. Gauklerprojekt Ein Teil der Jugendlichen erhält die Möglichkeit, beim Gauklerprojekt teilzunehmen. Hier haben sie die besondere Chance, ihre Möglichkeiten auch das ganze Jahr über einem Publikum zu präsentieren und z. B. auch Gemeindefeste u. a. Veranstaltungen zu bereichern. An diesem Projekt nehmen zehn Jugendliche teil, die pro Jahr 15-20 Auftritte haben und auf diese Weise wieder ein Publikum von 1.500–2.000 Menschen erreichen.</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion im Team der Ehrenamtlichen und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie über die Rückmeldungen des Publikums.
weitere Perspektiven	Erarbeitung von neuen Programmen
Kooperationen	15 Kirchengemeinden in Hagen Jugendring Hagen und seine Mitgliedsverbände Fachbereich Jugend und Soziales Schulen Stiftungen

Schwerpunkt	Ausbildung und Fortbildung von Ehrenamtlichen
Ziel des Schwerpunktes	Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden für die Kinder und Jugendarbeit im Blick auf: 1. Gruppenarbeit 2. Projektarbeit 3. Offene Arbeit 4. Freizeitarbeit
Teilziele	1. Vermittlung von Methoden und Kompetenzen. 2. Vermittlung von pädagogischen und entwicklungspsychologischen Grundkenntnissen 3. Vorstellen von Materialien und Literatur 4. Vermittlung von Rechtsgrundlagen 5. Vermittlung von Themenbezogenen Inhalten (problemorientiert, werteorientiert) 6. Erste Hilfe Maßnahmen 7. Vermittlung von Jugendverbands- und Jugendhilfestrukturen
Maßnahmen / Methoden	Schulungen in Form von Wochenend- und Wochenveranstaltungen.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Zielüberprüfung erfolgt durch Praxiseinsätze und Auswertung in den Kursen.
weitere Perspektiven	Dieser Arbeitsbereich wird immer bedeutungsvoller. Dieses gilt nicht nur für die Ermöglichung von Erfahrungsbereichen für Jugendliche und ihr soziales Engagement, sondern auch um Kinder- und Jugendangebote im notwendigen Umfang zu ermöglichen.
Kooperationen	15 Kirchengemeinden in Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Für die Arbeitsbereiche OGS und Spielmobil wird ein separates Berichtswesen über die Jugendhilfeplanung geführt.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Jugendring Hagen
Ansprechpartner Frank Fischer
Anschrift Rathausstr. 31 58095 Hagen
Telefon 02331/349200
Fax 02331/ 3492020
e-mail frank-fischer@jugendring-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	X
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	X
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	X
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	0			5		
2	0			5		
6	0			5		
7	0			5		
10	0			5		

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
2	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
6	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
7	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
10	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Mo – Fr.	von 9.00 – 16.00
	an Tagen		
	wöchentlich		
	monatlich	AG Rechtsextremismus	16.00 17.30 h
	Maßnahmen		
	Projekte	Aktionsplan f. Toleranz und Demokratie über das Jahr verteilt	

1.5. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	10558,77	9699,20			
2	3988,86	2316,65			
6	2995,95	1961,13			
7/ 10	2650,30	6557,16			
	26593,88	20534,00		5000,--	1059,88

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja Nein
 Budgetvertrag mit der Stadt Hagen

2.2. Zielgruppen

lfd. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Jugendverbände für Grundförderung			
2	Jugendverbände für Material			
6	Jugendverbände für Maßnahmen	6 - 27		
7/ 10	Jugendverbände für Maßnahmen	6 - 27		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 6, 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
6	5990
7/10	2650

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Förderung der Arbeit der Jugendverbände in Hagen
1	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie
2	Bildung und Arbeitsmittel
6	Stadtranderholung
7/10	Freizeit und Bildungsmaßnahmen und Schulungen

Schwerpunkt	Förderung der Arbeit der Jugendverbände in Hagen
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der Arbeit nach Anzahl der Angebote
Teilziele	Aufrechterhaltung und Verbreiterung von Angeboten der Jugendverbände
Maßnahmen / Methoden	<p>Grundförderung der Mitgliedsverbände des Jugendring nach Aktivitätenschlüssel:</p> <p>Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche 200 Euro Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche 300 Euro Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche 500 Euro</p> <p>Die Geschäftsführung des Jugendring hat sich bei der Ev. Jugend angesiedelt, d.h. dort laufen alle Zuschussanträge und Bewilligungen, Formularerstellungen etc. zusammen. Incl. Porto, Telefon und 3 Arbeitsstunden pro Woche wird die Geschäftsführung des Jugendring mit 5.000,-- Euro insgesamt finanziert.</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	Antragsraster auf Grundlage der Vorjahresaktivitäten
weitere Perspektiven	Die Zuschussmittel in diesem Bereich sind ausreichend im Verhältniss zu den Angeboten
Kooperationen	Mitgliedsverbände des Jugendring und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie
Ziel des Schwerpunktes	Planung und Durchführung von Toleranz und Demokratieprojekten
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Demokratie und Toleranzbewusstsein bei Jugendlichen schaffen und fördern 2. Zusammenarbeit der Verbände und der Stadt Hagen – Fachbereich Jugend und Soziales koordinieren
Maßnahmen / Methoden	<p>Folgende Aktionen konnten 2005 für 2015 Jugendliche durchgeführt werden:</p> <p>14.02.2005: Politikberatung mit dem Oberbürgermeister und den Hagener Ratsfraktionen im Hagener Rathaus An dieser Aktion beteiligten sich 110 Jugendliche, die mit dem Oberbürgermeister und den Politikern Vorschläge erarbeiteten für eine verbesserte Beteiligung von Jugendlichen an der Politik. Alle Beteiligten, d. h. die Jugendlichen und die Politikerinnen und Politiker erlebten diese Aktion sehr positiv (s. Zeitungsberichte vom 15. und 16.02.2005).</p> <p>16.02.2005: Informationsveranstaltung für Gruppenleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer Mit dieser Veranstaltung beschreitet der Jugendring einen neuen Weg, um die Kooperationspartnerschaft zu verbreitern. An dieser Veranstaltung nahmen 20 Multiplikatoren aus dem Bereich Jugendarbeit und Schule teil. Diese Veranstaltung führte zu einer Verbreiterung der Teilnahme an den Folgeveranstaltungen für das Jahr 2005.</p> <p>Zeitzeugenbegegnung mit Sally Perel, der als Hitlerjunge Salomo in die Geschichte einging Insgesamt sechs Begegnungsmöglichkeiten organisierten wir mit dem Zeitzeugen Sally Perel, der seine eindrückliche Geschichte den Jugendlichen nahe brachte. Bewegt und betroffen hörten die Jugendlichen zu, stellten aber auch viele Fragen und ließen sich von Herrn Perel motivieren, aufzustehen gegen Rechtsradikalismus und Gewalt. Diese Zeitzeugenbegegnung wurde für 800 Jugendliche in Hagen und Umgebung ein einmaliges Erlebnis, da der 80jährige extra aus Israel eingereiste Sally Perel nicht jederzeit für Jugendliche zur Verfügung steht.</p> <p>14.04.2005: Gedenkveranstaltung zum 60jährigen Kriegsende in Hagen: Zu dieser Veranstaltung konnte der Jugendring in Kooperation mit dem Hagener Friedenszeichen Zeitzeugen aus Hagen und Umgebung gewinnen, die Jugendlichen Rede und Antwort standen über die eigenen Erfahrungen des Kriegsendes in Hagen. An dieser Veranstaltung haben 300 Jugendliche teilgenommen. Durch die Kooperation mit dem Hagener Friedenszeichen gab es auch eine Veranstaltung an Tatorten, an denen Nazis noch vor Kriegsende in Hagen Menschen umbrachten.</p> <p>20.05.2005: Wahlverträge Diese Veranstaltung hatte den Hintergrund, dass Jugendliche mit Kandidaten für die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen Wahlverträge schließen konnten. Die Wahlverträge enthielten Forderungen, die die Jugendlichen aufgestellt haben und die den Politikern vorgelegt wurden, um mit ihnen darüber zu diskutieren, aber auch um zum Ende hin zu fragen, wer sich für diese Position einsetzt und einen Vertrag unterschreibt. Insgesamt wurden bei einer Beteiligung von 70 Jugendlichen 30 Wahlverträge geschlossen.</p> <p>Veranstaltung zur Bundestagswahl unter dem Stichwort „Richtungswahl!?“ Aufgrund der überraschenden Tatsache, dass es im Jahr 2005 eine Bundestagswahl gab, veranstaltete der Jugendring gemeinsam mit Kultopia auch hierzu eine Veranstaltung, an der 100 Jugendliche teilgenommen haben. Hier stellten sich die Bundestagskandidaten den Fragen der Jugendlichen. Ein örtlicher Radioreporter sorgte dafür, dass die Politiker nicht zu lange redeten</p>

	<p>und vor allem, dass die Fragen auch wirklich beantwortet wurden.</p> <p>Zur Reichspogromnacht veranstaltete der Jugendring einen Sternmarsch. Ausgangsort war das CineStar, in dem die 600 teilnehmenden Jugendlichen den Film „Sofie Scholl“ sahen und der an der Stelle steht, wo 1938 die Nationalsozialisten den Terror der Pogromnacht in Hagen organisierten. Ausgehend von diesem Ort gingen die Jugendlichen durch die Stadt und besuchten mehrere Orte, an denen 1938 in der Pogromnacht Menschen jüdischen Glaubens verfolgt, verprügelt und umgebracht wurden. Schlusspunkt der Veranstaltung war die Synagoge. Dort erzählte Fritz Hirschfeld die Geschichte seiner Pogromnacht 1938.</p> <p>Im Jahr 2005 hat sich eine kleine Arbeitsgruppe aus 15 Jugendlichen zusammengefunden, die sich alle drei Wochen beim Jugendring trifft, um weitere gemeinsame Treffen zu planen. Diese kleine, aber sehr aktive Gruppe wünscht sich auch für 2006 die Fortsetzung von Aktionen. Sie werden unterstützt von den Jugendverbänden, die sich im Jugendring organisieren.</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertung der Veranstaltung in der Planungsgruppe zum Lokalen Aktionsplan.
weitere Perspektiven	Der Aktionsplan für „Toleranz und Demokratie“ des Jugendring Hagen wird jedes Jahr neu durch die verschiedenen Akteure im Jugendring zusammengestellt. Die Federführung liegt bei der Ev. Jugend. Die beteiligten Jugendverbände und Initiativen planen gemeinsame Aktionen zur Förderung von Toleranz und Demokratie, die sie alleine nicht umsetzen können. Auf diese Weise geschieht außerdem eine breite Öffentlichkeitsarbeit für diesen Themenschwerpunkt. Auch wenn der Jugendring sich in der Durchführung des Aktionsbündnisses einen Namen gemacht hat, ist die Umsetzung in jedem Jahr nur mit großen Kraftanstrengungen möglich, da der Jugendring Hagen nur über geringe Eigenmittel verfügt. Es ist dringend NOT-Wendig, die Arbeit des Jugendring im Aktionsplan mit mindestens einer halben Stelle personell auszustatten.
Kooperationen	Mitgliedsverbände des Jugendring und Fachbereich Jugend und Soziales, Jüdische Gemeinde, Gesellschaft für christlich – jüdische Zusammenarbeit

Schwerpunkt	Bildung und Arbeitsmittel
Ziel des Schwerpunktes	Mit diesen Mitteln sollen Verbände in die Lage versetzt werden, Anschaffungen für die Kinder- und Jugendarbeit bis 200 Euro zu tätigen. Der Zuschuss beträgt max 50 %.
Teilziele	Gerechte Verteilung der Mittel durch Antragsverfahren
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt nach einreichen der Belege ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Mittel in diesem Bereich können nie wie beantragt bereitgestellt werden, was zu einer Reduzierung der Anschaffungen führt.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Stadtranderholung
Ziel des Schwerpunktes	Stadtranderholung - Kinder und Jugendliche, die nicht in den Ferien wegfahren können.
Teilziele	Förderung von freizeitpädagogischen Angebote, im Umfeld der Kinder, während der Ferienzeiten
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt und nach einreichen der Teilnehmendenlisten ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Nachfrage steigt jedes Jahr erheblich. Die Mittel reichen bei weitem nicht aus. Es konnten alle Maßnahmen, die eingereicht wurden gefördert werden, da wir mehr Mittel weitergeleitet haben, als an Zuschüssen von der Stadt eingegangen sind.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Freizeit und Bildungsmaßnahmen und Schulungen
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der Maßnahmen
Teilziele	Planbarkeit der Maßnahmen über Mittelbewirtschaftung durch den Jugendring
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt und nach einreichen der Teilnehmendenlisten ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Mittel sind z.Z. noch ausreichend. Daher werden freie Mittel in Richtung Stadtranderholung verschoben, da hier die Mittel nicht reichen.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Kirchenkreis Hagen
Ansprechpartner Frank Fischer und Kornelia König
Anschrift Rathausstr. 31, 58095 Hagen
Telefon 02331-349 20 0
Fax 02331-349 20-20
e-mail frank-fischer@ev-jugend-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	X <input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
13				45	45	0

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
13	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?
Es werden die Räumlichkeiten der Kirchengemeinden genutzt.

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
	an Tagen		
13	wöchentlich	Mo - Fr	10-12 Uhr
	monatlich		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
13	6895,37	3215,76			3679,61

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja Nein s. Budgetvertrag

2.2. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
13	Stadtteilbezogene Familienbildungsangebote für Kinder und Eltern	0,5 – 3 Jahre		575

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich	265				
weiblich	310				
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
13	Beratung und Fortbildung
13	Förderung von Anschaffungen

Schwerpunkt	Fortbildung und Beratung
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der eigenen Auseinandersetzung in Erziehungsfragen Förderung von Austausch mit anderen Müttern und Vätern Eltern- Kindgruppen als Teil der Gemeindegarbeit
Teilziele	Beratung und Unterstützung von Gruppenneugründungen Qualifizierung von Ehrenamtlichen Vernetzung und Kooperation der bestehenden Gruppen
Maßnahmen / Methoden	Durchführung von Fortbildungen für Spielkreisleiterinnen mit landeskirchlicher Zertifizierung Durchführung von Spielkreisleiterinnenbörsen zum Austausch und zur Reflexion Durchführung von Themenabenden zu Erziehungsfragen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Zielerreichung und –überprüfung erfolgt über ein Berichtswesen bei dem eine Auswertung der Aktivitäten erfolgt.
weitere Perspektiven	Die Angebote können in so großer Zahl nur durchgeführt werden, da sie fast ausschließlich von Ehrenamtlichen durchgeführt wird.
Kooperationen	Die Gruppenangebote finden vorwiegend in den Kirchengemeinden statt, die auch die entsprechenden Räume zur Verfügung stellen

Schwerpunkt	Förderung von Anschaffungen
Ziel des Schwerpunktes	Verbesserung der Angebotsmöglichkeiten
Teilziele	Unterstützung der einzelnen Gruppen zur motorischen und kognitiven Förderung der Kinder.
Maßnahmen / Methoden	Die Verteilung der Zuschüsse erfolgt nach den Beratungsgesprächen über eine offene Ausschreibung an die Gruppen.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Gruppen weisen die ordnungsgemäße Verwendung der Zuschüsse nach.
weitere Perspektiven	Der Zuschussbedarf ist wesentlich höher als die zur Verfügung stehenden Mittel.
Kooperationen	Die Geschäftsführung der Ev. Jugend vermittelt die Zuschüsse direkt an die Gruppen.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme **Paritätischer Wohlfahrtsverband**
Ansprechpartner Mechthild Weickenmeier
Anschrift Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen
Telefon 02331/13474
Fax 02331/26942
e-mail KGHagen@paritaet-nrw.org

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	1	25%	0	0	0	1

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
	an Tagen		
	wöchentlich		
	monatlich		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	19.852,79	2.901,00	keine	keine	16.951,70

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Jugendhilfe

Schwerpunkt	<p>Gemäß § 14 Absatz 2 GTK hat das Jugendamt der Stadt Hagen als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Aufgabe, Maßnahmen für die Fortbildung einschließlich der Fachberatung der pädagogischen Kräfte im Bereich der Kinderbetreuungseinrichtungen anzubieten, sofern diese nicht durch die Träger selbst erfolgt.</p> <p>Der Paritätische hat seit Anfang der 90-er Jahre in Hagen, in eigener Zuständigkeit die Aufgabe der Fortbildung einschließlich der Fachberatung der pädagogischen Fachkräfte für die Kinderbetreuungseinrichtungen von Elterninitiativen übernommen.</p> <p>Zudem unterstützt er Elterninitiativen im Bereich der Betreuung von Schulkindern (offene Ganztagschule und andere Förderformen)</p>
--------------------	--

<p>Ziel des Schwerpunktes</p>	<p>Die Zuständigkeit umfasst insgesamt 14 Träger mit 16 Kindertageseinrichtungen. Diese unterhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 11 Kindergartengruppen • 5 Kindertagesstättengruppen • 10 kleine altersgemischte Gruppen • 4 große altersgemischte Gruppen • 1 oGS-Betreuung • div. weitere Schulkinderbetreuungsangebote. <p>Diese Träger beschäftigen ca. 120 hauptamtliche, pädagogisch tätige Kräfte Der Paritätische Wohlfahrtsverband als Dachverband von selbständigen Trägern sozialer Einrichtungen hat in der „Kindertagesstättenlandschaft“ eine besondere Rolle als er in der Regel der Dachverband der Elterninitiativen-Träger ist. Dabei handelt es sich um einen Bereich besonders intensiven Elternengagements. Ziel ist, dieses Engagement zu unterstützen und zu fördern durch ständige Angebote der Schulung, Begleitung und Beratung. Die Orientierung unseres Handelns ist geprägt von der Haltung, die sich engagierenden Menschen in die Lage zu versetzen, dieses Engagement wirkungsvoll im Sinne der eigenen Vorstellungen werden zu lassen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Gemeinwesens insgesamt.</p>
<p>Teilziele</p>	<p>Der gesellschaftliche Wandel und die veränderten Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen sind verbunden mit neuen und steigenden Anforderungen hinsichtlich der Angebotsformen, des konzeptionellen Profils, der Qualitätsentwicklung sowie der betriebswirtschaftlichen Steuerung der Einrichtungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Bildung und Erziehung • Umsetzung der Bildungsvereinbarung NRW • Erstellung und Weiterentwicklung von einrichtungsspezifischen Konzeptionen • Qualitätsentwicklung und –sicherung in Tageseinrichtungen für Kinder • Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu wohnbereichsnahen Kinder- und Familienzentren • Gestaltung und Unterstützung von Familiennetzwerken im Stadtteil • Sprachstandserhebung und Sprachförderung • Zusammenarbeit von Elementarbereich und Grundschulen • Vorstandsaufgaben, Elternbeteiligung und Organisationsentwicklung • Förderung von ehrenamtlichen Engagement • Presse und Öffentlichkeitsarbeit • Planungsbeteiligung bei der Umsetzung einer bedarfsgerechten Versorgung von Kindern in der Stadt Hagen
<p>Maßnahmen / Methoden</p>	<p>Einbringen der Themen in die entsprechenden Arbeitskontakte (Trägerkonferenzen, LeiterInnenarbeitskreise, Einzelberatung). Bedingt durch die Trägerstruktur von Elternvereinen (ehrenamtliche Tätigkeiten, häufiger Wechsel der Vorstandsmitglieder u. a.) waren zahlreiche Beratungsgespräche erforderlich, insbesondere in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation und Verwaltung • Finanzierungsfragen • Personalangelegenheiten • Pädagogische Fragen • Beratung in Problem und Konfliktfällen <p>Die Beratungstätigkeit erfolgte in Einzelgesprächen, in Form von Gruppenarbeit und regionalen Zusammenkünften. Gespräche mit dem Jugendamt und dem Landesjugendamt ergaben sich aus trägerspezifischen und trägerübergreifenden Belangen und Notwendigkeiten</p>

Zielüberprüfung Zielerreichung	Interne und externe Kommunikation über die Qualität der Einrichtungen, Vorhandensein und aktives Betreiben eines verbandsinternen Beschwerdemanagements, Belegungssituation der Einrichtungen
weitere Perspektiven	<p>Tageseinrichtungen für Kinder sind Dienstleistungs- und Sozialisationsort für Familien. Diese doppelte Orientierung verlangt eine Fortsetzung der oben beschriebenen bisherigen Leistungen – ergänzt um den Schwerpunkt der weiteren Qualifizierung aller Beteiligten, um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden.</p> <p>Wichtige von der Politik eingeleitete Reformprozesse machen eine intensive Beratung und Begleitung der Träger und Mitarbeiter/innen erforderlich. Die aktuellen Rahmenbedingungen erfordern zwingend den Erhalt einer qualitativen Fachberatung.</p> <p>Es besteht weiterhin ein großer Beratungsbedarf bei der Weiterentwicklung von einrichtungsspezifischen Konzepten, bei der Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten, bei der Personal- und Teamentwicklung, bei der wahrnehmenden Beobachtung und Erstellung von Bildungsdokumentationen, bei der Gestaltung der pädagogischen Arbeit von Kindern unter drei Jahren und bei der Verbesserung der Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder.</p>
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden • AG § 78 KJHG - Tageseinrichtungen für Kinder in Hagen • Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt • Landesweite Zusammenarbeit und fachliche Weiterentwicklung in Zusammenhängen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege <p>Träger- und verbandsinterne Zusammenarbeit in 14 Arbeitskreise und Konferenzen</p>

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Tagesmütterwerk Hagen e.V.
Ansprechpartner Margret Kolod
Anschrift Jungfernbruch 89
Telefon 02331 401669
Fax 02331 400462
E-Mail Markus.kolod@t-online.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x <input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige Mitarbeiterinnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	1	100%	7	9	17	0

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	x <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Die Beratungsstelle befindet sich in den Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde St. Marien. Des Weiteren werden Räume der Gemeinden St. Johannes Boele, St. Bonifaius Hohenlimburg und der ev. Gemeinde Frankstr. Haspe genutzt.

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
1	an Tagen	Mo	15:00 – 18:00
	an Tagen	Mi + Do	9:00 – 12:00
2	wöchentlich	Mi + Fr	8:30 – 11:30
3	monatlich	Mo	9:00 – 11:00
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	30121,50	15247,00	9761,58		5112,92

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Tagesmütter, Eltern	20 – 60		
	Tagesmütter, Eltern	20 – 60		1320
2	Tagespflegeinteressenten	20 – 60	4	53
3	Tagesmütter	20 - 60	8	140

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Vermittlung, Begleitung, Betreuung von Kindertagespflegeverhältnissen
	Bildungsangebote für Tagesmütter und Interessierte
	Supervision für Tagesmütter
	Gesprächskreise für Tagesmütter

Schwerpunkt	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung, Begleitung, Betreuung von Kindertagespflegeverhältnissen • Bildungsangebote für Tagesmütter und Interessierte • Supervision für Tagesmütter • Gesprächskreise für Tagesmütter
Ziel des Schwerpunktes	Qualitätsorientierte Kindertagespflege
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	<p>Fort- und Weiterbildungsangebote für Tagesmütter und Eltern Informationsveranstaltungen für Eltern und Tagesmütter Teilnahme an kommunalen Großveranstaltungen Teilnahme an Bundes- und Landesveranstaltungen zur Weiterentwicklung der Qualität in der Tagespflege im Hinblick auf die neuen rechtlichen Gegebenheiten. Intensivierung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit Umsetzung des TAG und des Kick für den Bereich der Tagespflege. Weitergehende Vernetzung der Tagesmütter.</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p>Zielerreichung 2005 In 2004 gab es 107 laufende Betreuungsverhältnisse. Das Tagesmütterwerk Hagen betreute im Berichtsjahr 103 Tagesmütter im Stadtgebiet Hagen. Im Berichtsjahr 2005 wurden zwei Grundkurse und zwei Aufbaukurse für Kinderbetreuung in Tagespflege durchgeführt d.H. 32 Frauen nahmen an der Grundqualifizierung teil, 12 Tagesmütter haben nach umfangreicher Qualifizierung nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstitut München eine Prüfung absolviert und das Zertifikat zur qualifizierten Tagespflegeperson erhalten Des Weiteren fand einmal monatlich eine Supervisionsgruppe für Tagesmütter statt. Ebenfalls gut besucht war ein regelmässig stattfindendes Tagesmütterfrühstück. Ein Schwerpunkt unsere Arbeit war die Beratung und Begleitung von Eltern und Tagesmüttern, sowohl von uns vermittelten Tagespflegeverhältnisse als auch von selbstgefundenen Tagespflegepartnern. Die Beratungsgespräche fanden in unserem Büro (telefonisch und persönlich) und bei Hausbesuchen statt. Sehr stark zugenommen haben die Anfragen nach klaren Aussagen zu den Rechtsgebieten der Kindertagespflege.</p>
weitere Perspektiven	Weiterentwicklung und Intensivierung unserer oben genannten Aufgabengebiete
Kooperationen	<p>Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen, u.a. Jugendamt, Schwangerschaftsberatungsstellen, Krankenkassen, Kinderschutzbund, Dekanatsbildungswerk Volkshochschule sowie Mitarbeit in der AG 3 (Tagesbetreuungen gem. § 78 KJHG) der Stadt Hagen. Mitwirkung in der Landesarbeitsgemeinschaft für in Tagespflege tätige Vereine NRW. Mitwirkung im Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege Mitwirkung Im Jugendhilfeausschuss Mitwirkung im lokalen Bündnis für Familien</p>

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme **Werkhof gem. GmbH**
Ansprechpartner Marion Stahl
Anschrift Herrenstr. 17, 58119 Hagen
Telefon 0 23 31 – 922 85 32
Fax 0 23 31 – 922 85 39
e-mail m.stahl@werkhof-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
	1	20			1	
	1	20			1	
	1	20				
	1	20				
	1	20				
	1	20				

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
	an Tagen		
	wöchentlich		
	monatlich		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
	57.802,75 €	39.567,00 €	0,00 €	0,00 €	18.235,75 €

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
	Jugendliche	15-20		90

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Kulturarbeit mit und für Kinder und Jugendliche
2	Schulsozialarbeit an Hagener Sonderschulen
3	Betriebspraktika für verschiedene Hagener Schulformen
4	Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe (Ableisten von Sozialstunden)

Schwerpunkt	1
Ziel des Schwerpunktes	Heranführen von Kindern und Jugendlichen an Kultur, sinnvolle Gestaltung der Freizeit, Heranführen an gesellschaftlich relevante Themen
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Kinder- und Jugendtheaterworkshops
Zielüberprüfung Zielerreichung	Zufriedenheit der Teilnehmer, kontinuierliche und regelmäßige Mitarbeit der Teilnehmer
weitere Perspektiven	Ausbau der Arbeit
Kooperationen	

Schwerpunkt	2
Ziel des Schwerpunktes	Heranführen der Jugendlichen an die Berufswelt, realistische Zukunftsplanung der Jugendlichen, Angebote von Praktikumsstellen in Betrieben und eigenen Einrichtungen
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Einmal wöchentlich Unterricht zum Thema Berufswahl, Orientierung und Zukunftsplanung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Ständiger Austausch mit den Lehrern, Betrieben und Einrichtungen
weitere Perspektiven	Verstetigung der Arbeit
Kooperationen	Verschiedene Hagener Sonderschulen

Schwerpunkt	3
Ziel des Schwerpunktes	Angebote von Praktikumsstellen in vielfältigsten Arbeitsbereichen, die Schüler können verschiedene Berufsbilder durch Wechsel der Arbeitsbereiche (im 3-Monatsrhythmus) kennenlernen
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Praktikum einmal wöchentlich im Schuljahr und/oder vierwöchige Schülerpraktika
Zielüberprüfung Zielerreichung	Beurteilung jeder einzelnen Schüler durch die zuständigen Anleiter vor Ort
weitere Perspektiven	
Kooperationen	Verschiedene Hagener Schulformen

Schwerpunkt	4
Ziel des Schwerpunktes	Flexible Möglichkeiten für die Jugendgerichtshilfe als auch die Jugendlichen, die verhängten Sozialstunden sinnvoll auszugestalten, Aufbau einer (neuen) beruflichen Perspektive
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Angebote für junge Menschen, ihre Sozialstunden in den vielfältigsten Arbeitsbereichen unter sozialpädagogischer Betreuung ableisten zu können
Zielüberprüfung Zielerreichung	
weitere Perspektiven	
Kooperationen	Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Ev. Kirchenkreis Hagen / Beratungsstelle ZeitRaum
Ansprechpartner Herr Plaumann / Herr Schlänger
Anschrift Grünstr. 16, 58095 Hagen / Buscheyst. 33, 58089 Hagen
Telefon Träger: 02331/9082116 - ZeitRaum: 02331/90582
Fax Träger: 02331/9082144 - ZeitRaum: 02331/9058340
e-mail hplaumann@kk-ekvW.de info@beratungsstelle-zeitraum.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	9	100%			6	0

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	449,3	530
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
12	regelmäßige Angebote	Gespräche. n. Vereinbarung	*1)
	täglich	Montag bis Donnerstag	8.30 – 17.00 Uhr
	an Tagen	Freitag	8.30 – 12.30 Uhr
	wöchentlich		
	monatlich		
	Maßnahmen		
	Projekte		

*1) es handelt sich um reine Büroöffnungszeiten, in denen Besucher uns direkt erreichen können bzw. die Bürozentrale telefonisch besetzt ist. Darüber hinaus finden die Beratungsgespräche nach Vereinbarung statt: also je nach Möglichkeit von Beratern/Beraterinnen und Klienten in der Mittagszeit oder auch nach 17.00 Uhr. Zusätzlich können Ratsuchende am Mittwoch von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr unangemeldet zur offenen Sprechstunde kommen

1.5. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
12	542.689,-€	178.165,-€	126.381,-€	214,-€	237,929,-€

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Eltern, Kinder, Jugendliche, Junge Erwachsene	0 – 27 Jahre	siehe unten	siehe unten

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: ___ 639 ___ *2)

Alters –und Geschlechterverteilung						lfd Nr: 12 *3)
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.	
männlich	13	21	31	31	28	Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt: *4)
weiblich	8	21	22	19	29	
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.	
männlich	24	7	8	8	29	
weiblich	30	21	13	9	66	

Lfd Nr: 12	In %
Innerhalb von 14 Tagen	34,6%
Innerhalb von 4 Wochen	18,8%
Innerhalb von 2 Monaten	41,7%
Länger als 2 Monate	4,9%

*2) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl aller bearbeiteten Fälle

*3) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl der abgeschlossenen Fälle

*4) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: neu aufgenommene Fälle

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
12	1.) Allgemeine Beratungsarbeit
	2.) Erziehungsberatung, Familienberatung
	3.) Partnerschafts- und Lebensberatung
	4.) Präventive Arbeit
	5.) Vernetzungsarbeit

Schwerpunkt	1.) Allgemeine Beratungsarbeit																																				
Ziel des Schwerpunktes	Anzahl der bearbeiteten Fälle im Rahmen der Vorjahre halten																																				
Teilziele	Offene Sprechstunden in anderen Institutionen :18 Offene Sprechstunden im Hause: 50																																				
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Psychologische Diagnostik • Beratungsgespräche mit Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen • Spieltherapie mit Kindern • Einzel- und Gruppentherapie von Erwachsenen (Eltern und junge Volljährige) • Familientherapie • Partnerschafts- und Lebensberatung für Eltern (Einzel- oder Paarberatung) 																																				
Zielüberprüfung Zielerreichung	Gesamtzahl der bearbeiteten Fälle: 639 (615 im Vorjahr) Innerhalb des Jahres abgeschlossene Fälle: 438 (399)																																				
weitere Perspektiven																																					
Kooperationen	<p>Fallbezogene Zusammenarbeit bei abgeschlossenen Fällen mit anderen Institutionen (Kontakte unabhängig von der Häufigkeit pro Fall)</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td>Ärzte/Ärztinnen/Kliniken</td> <td style="text-align: right;">9</td> </tr> <tr> <td>Psychotherapeuten/-innen</td> <td style="text-align: right;">3</td> </tr> <tr> <td>Kindertageseinrichtungen</td> <td style="text-align: right;">5</td> </tr> <tr> <td>Schulen</td> <td style="text-align: right;">10</td> </tr> <tr> <td>Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten</td> <td style="text-align: right;">2</td> </tr> <tr> <td>Schuldnerberatungsstellen</td> <td style="text-align: right;">1</td> </tr> <tr> <td>andere Beratungsstellen</td> <td style="text-align: right;">6</td> </tr> <tr> <td>Jugendämter/einschließlich Allgemeiner Sozialer Dienst</td> <td style="text-align: right;">13</td> </tr> <tr> <td>Sozialämter</td> <td style="text-align: right;">1</td> </tr> <tr> <td>Gesundheitsämter</td> <td style="text-align: right;">2</td> </tr> <tr> <td>Frauenhäuser</td> <td style="text-align: right;">1</td> </tr> <tr> <td>Soziale Dienste der freien Verbände</td> <td style="text-align: right;">5</td> </tr> <tr> <td>Seelsorge</td> <td style="text-align: right;">1</td> </tr> <tr> <td>Telefonseelsorge</td> <td style="text-align: right;">1</td> </tr> <tr> <td>Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen</td> <td style="text-align: right;">7</td> </tr> <tr> <td>Polizei</td> <td style="text-align: right;">3</td> </tr> <tr> <td>Sonstige</td> <td style="text-align: right;">8</td> </tr> <tr> <td>Summe</td> <td style="text-align: right;">78</td> </tr> </table>	Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	9	Psychotherapeuten/-innen	3	Kindertageseinrichtungen	5	Schulen	10	Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	2	Schuldnerberatungsstellen	1	andere Beratungsstellen	6	Jugendämter/einschließlich Allgemeiner Sozialer Dienst	13	Sozialämter	1	Gesundheitsämter	2	Frauenhäuser	1	Soziale Dienste der freien Verbände	5	Seelsorge	1	Telefonseelsorge	1	Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen	7	Polizei	3	Sonstige	8	Summe	78
Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	9																																				
Psychotherapeuten/-innen	3																																				
Kindertageseinrichtungen	5																																				
Schulen	10																																				
Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	2																																				
Schuldnerberatungsstellen	1																																				
andere Beratungsstellen	6																																				
Jugendämter/einschließlich Allgemeiner Sozialer Dienst	13																																				
Sozialämter	1																																				
Gesundheitsämter	2																																				
Frauenhäuser	1																																				
Soziale Dienste der freien Verbände	5																																				
Seelsorge	1																																				
Telefonseelsorge	1																																				
Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen	7																																				
Polizei	3																																				
Sonstige	8																																				
Summe	78																																				

Schwerpunkt	2.) Erziehungsberatung, Familienberatung
Ziel des Schwerpunktes	Anteil der Erziehungs- und Familienberatungen möglichst über 75%
Teilziele	Gemäß den Förderrichtlinien des Landes NRW Konzentration auf „komplexe Erziehungsprobleme und soziale Problemgruppen“: (Familien vor/in/nach Trennung und Scheidung oder Alleinerziehende. Zielvorgabe: 25%)
Maßnahmen / Methoden	siehe unter 2.3.1).
Zielüberprüfung Zielerreichung	343 abgeschlossene Fälle = 78,3 % 113 abgeschlossene Fälle - vor/in/nach Trennung und Scheidung = 25% 84 abgeschlossene Fälle - Alleinerziehende = 19%
weitere Perspektiven	
Kooperationen	siehe unter 2.3.1).

Schwerpunkt	3.)Partnerschafts- und Lebensberatung
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Einzelberatung, Paarberatung, Psychotherapie
Zielüberprüfung Zielerreichung	95 abgeschlossene Fälle = 21,7%
weitere Perspektiven	
Kooperationen	siehe unter 2.3.1).

Schwerpunkt	4.) Präventive Arbeit
Ziel des Schwerpunktes	Veranstaltungen für Multiplikatoren, Fachkräfte sowie Eltern und junge Menschen
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Info-Veranstaltungen, Themenabende, Diskussionsrunden, Elterntrainings
Zielüberprüfung Zielerreichung	10 Termine für Einmalveranstaltungen: 81 erreichte Personen 21 Termine für mehrtägige Veranstaltungen: 12 angemeldete Personen *5)
weitere Perspektiven	Gemäß den Umsteuerungszielen des Landes NRW soll die präventive Arbeit in den kommenden Jahren noch ausgebaut werden
Kooperationen	

*5) gemäß den Vorgaben des Landes NRW zur Erfassung von präventiver Arbeit = 252 Teilnehmerstunden

Schwerpunkt	5.) Vernetzungsarbeit
Ziel des Schwerpunktes	Zusammenarbeit mit allen wichtigen Einrichtungen und Arbeitsgruppen im Bereich der psychosozialen Versorgung sowie der Jugend- und Erziehungshilfe in Hagen
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Gremienarbeit, Arbeitsgemeinschaften (87 Termine)
Zielüberprüfung Zielerreichung	
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme SJD Die Falken / FBF Hagen
Ansprechpartner Waldemar Laschat
Anschrift Augustastr. 38; 58089 Hagen
Telefon 333031
Fax 332458
e-mail falken-hagen@falken-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	X

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1	64,93 %				
5	½	50 %			1	
7			25	40	35	50
14	1	35,07 %				1
14	1	100 %			1	1
14	½	100 %			½	½
14			13	25	10	28

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	X	X	200	
5	<input type="checkbox"/>	X	X	180	
14	X	<input type="checkbox"/>	X	295	30
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
14	an Tagen	Mo-Sa	
	wöchentlich		
	monatlich		
	Maßnahmen		
	Projekte		

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
5	Arbeit der Jugendbildungsreferenten
7	Freizeit und Bildungsmaßnahmen

Schwerpunkt	Arbeit der Jugendbildungsreferenten
Ziel des Schwerpunktes	Organisation und Qualifizierung der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit der Falken
Teilziele	Selbstorganisation Interessenvertretung von Rechten der Kinder und Jugendlichen mit Kindern und Jugendlichen Integration
Maßnahmen / Methoden	Organisation von Festen mit gesellschaftspolitischem Inhalt (1.Mai, Weltkindertag,...) Mitarbeiterfortbildung (Seminare) Erarbeitung Jahresthema, Arbeitshilfen für die Gruppenarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	Kinder und Jugendliche beteiligen sich aktiv bei Festen und Aktionen Das erarbeitete Jahresthema (unterschiedliche Herkunft - gemeinsame Zukunft) wurde gemeinsam mit HelferInnen erarbeitet und unter aktiver Beteiligung von Kindern und Jugendlichen „bearbeitet“
weitere Perspektiven	Integration bleibt Thema Gleichberechtigung und gleiche Teilhabe am öffentlichen Leben für Jungen und Mädchen wird stärker Thema
Kooperationen	Stadtteilforen, DGB, Schulen, SJR, FB Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Freizeit und Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Die Grundwerte der Falken: Freiheit, Gleichheit und Solidarität mit Leben füllen
Teilziele	Ausbildung von JunghelferInnen Qualifizierung und Fortbildung von MitarbeiterInnen Sinnvolle, selbstbestimmte Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen
Maßnahmen / Methoden	Seminare Ferienfreizeiten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Teilnehmerzahlen Die Anregungen bei den Auswertungen Beteiligung bei späteren Aktionen
weitere Perspektiven	Finanzielle Probleme erschweren die Teilname an Ferienfreizeiten 2006 soll ein neuer Junghelferkurs beginnen
Kooperationen	Stadtteilforen, DGB, Schulen, SJR, FB Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Jugendzentrum Friedenshaus Altenhagen
Ziel des Schwerpunktes	Siehe gesonderten Bericht
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	
Zielüberprüfung Zielerreichung	
Weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Ring dt. Pfadfinder + Pfadfinderinnen = RdPP
Ansprechpartner Markus Haarmann
Anschrift Feithstr.31, 58095 Hagen
Telefon 02331 – 53455
Fax 02331 – 53228
e-mail Markus-haarmann@web.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
7				79	ca.30	ca.25

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> X	<input type="checkbox"/> keine		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Ja, von Kirchengemeinden

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
	an Tagen		
	wöchentlich	Gruppenstunden	Meist 1,5 Std.
	monatlich	Teambesprechungen	Meist 1 Std.
	Maßnahmen	Wochenendfahrten	
		Sommerfreizeiten	
	Projekte	Aktionen im Verband	
		Umweltprojekte	
		Soziale Projekte	

1.5. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
	12.748	11.538		1000	

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
	Jungen + Mädchen	8-20 Jahre	1120	Ca. 870 Mitglieder

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:	
lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	8310 TN Tage Fahrten + Freizeiten
10	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
	Wöchentliche Gruppenstunden, Wochenendfahrten, Sommerfreizeiten, Aktionen im Verband- Weltjugendtag, Antigewaltaktionen, Umweltprojekte, Hilfsprojekte

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendarbeit
Ziel des Schwerpunktes	Erziehung, Gruppenerfahrung
Teilziele	Umweltschutz, Menschenwürde, Sozialer Einsatz, einfach Leben
Maßnahmen / Methoden	Gruppenstunden, Freizeiten, Bezirks- Diözesan- Bundestreffen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Gruppenleiterausbildung + Weiterbildung
weitere Perspektiven	Großer Zulauf – über 70 Kinder auf Wartelisten
Kooperationen	Mit anderen Pfadfindergruppierungen, Jugendorganisationen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme DGB Jugend Ruhr - Mark
Ansprechpartner Clarissa Zissen
Anschrift Körnerstraße 43, 58095 Hagen
Telefon 02331- 3860413
Fax 02331- 3860420
e-mail Clarissa.Zissen@dgb.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	x
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1 ¹	100%		Ca. 60	34	17
	1	Ca. 20 %				

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	x	x	124	Ca.500
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Ja, für bestimmte Veranstaltungen wurden und werden beispielsweise Einrichtungen der Stadt Hagen und von Sportvereinen mitgenutzt.

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	2mal monatlich	Verdi – Jugend Sitzung Do	Ab 18:30 Uhr
	Monatlich	OJA IG Metall Mi	Ab 18:30 Uhr
	Monatlich	AG Rex Di	Ab 18 Uhr
	monatlich	DGB Jugend TAK DO	Ab 18 Uhr
	Maßnahmen	ohne festen Zeitrahmen ²	
	Projekte	s.o.	

¹ Bei der DGB Region Ruhr Mark ist eine hauptamtliche Jugendbildungsreferentin beschäftigt, die über die Jahresbeihilfe der Stadt Hagen mit finanziert wird. Des Weiteren sind für gewerkschaftliche Jugendarbeit zuständig: ein Jugendsekretär in Vollzeit und weitere Gewerkschaftssekretäre anteilig.

² Die gewerkschaftliche Jugendarbeit lässt sich nur schwer in diesem Schema darstellen, da sich eine Vielzahl der Aktivitäten in den Betrieben und in den betrieblichen Interessensvertretungsgremien, beispielsweise über die Jugend- und Auszubildendenvertretung vollzieht. Diese werden durch hauptamtliche Gewerkschaftssekretäre unterstützt und betreut. Insofern handelt es sich hier insgesamt um geschätzte Zahlen, die eine Vielzahl von Aktivitäten nicht mit einbezieht.

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
5	24500,50	12250,56			12249,94
7	10640,67	2041,12		2010,00	6589,55
1	374,94	291,32			83,62

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
	Auszubildende und junge ArbeitnehmerInnen Hagener Betriebe	16 - 27 Jahre	Ca. 38	Ca. 510 Teilnehmertage
	Betriebliche JugendvertreterInnen und Jungfunktionäre	16 - 25 Jahre	*	*
	Funktionäre und Mitglieder der Gewerkschaften, tätig in außergewerkschaftlichen Gremien	unbegrenzt	*	*
	Gewerkschaftlich organisierte Jugendliche, die ehrenamtlich beim DGB oder bei den Einzelgewerkschaften tätig sind	18 – 30 Jahre	Ca. 65	Ca. 800 Teilnehmertage
	Arbeitslose und benachteiligte Jugendliche	16 - 25 Jahre	*	*
	SchülerInnen /StudentInnen	14 - 18 Jahre	Ca. 32*	500*

* Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Angebote nicht genau zu benennen, da es sich bei unseren Angebotsformen von Demonstrationen über Informationsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen erstreckt und in diesen Bereichen keine genauen TeilnehmerInnenzahlen erhoben werden können.

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:	
ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	siehe ³
10	

³ Da unsere Angebotsstruktur diverse Aktionen umfasst, bei welchen genaue Teilnehmendenzahlen nicht erhoben werden können, wie z.B. Demonstrationen, Informationsstände und Podiumsdiskussionen, kann dazu keine genaue Angabe gemacht werden.

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
	Ehrenamtliches Engagement
	Unterstützung der Jugendlichen beim Übergang Schule – Beruf
	Ermächtigung Jugendlicher zur eigenen politischen Meinungsbildung
	Vertretung der gewerkschaftspolitischen Positionen in (jugend-) politischen Gremien und in der Öffentlichkeit

Schwerpunkt	Ehrenamtliches Engagement
Ziel des Schwerpunktes	Einbindung von Jugendlichen in die gewerkschaftliche Gremienarbeit
Teilziele	Neueinbindung von (gewerkschafts-)politisch interessierten Jugendlichen in die vorliegenden Strukturen der ehrenamtlichen Partizipation, Förderung von Ideen und Umsetzung
Maßnahmen / Methoden	Bekanntmachung des TeamerInnenarbeitskreises (TAK) und der Arbeitsgruppe gegen Rechts (AG Rex) über Öffentlichkeitsarbeit und diverse Veranstaltungen, dabei Thematisierung von jugendpolitischen Themen
Zielüberprüfung Zielerreichung	TeamerInnenarbeitskreis Ruhr Mark mit 10 engagierten Ehrenamtlichen, AG Rex mit 20 engagierten Ehrenamtlichen
weitere Perspektiven	Transparenz über die verschiedenen gewerkschaftlichen Gremien schaffen
Kooperationen	Mitgliedsgewerkschaften, Stadtjugendring, Schulen, AntiFa

Schwerpunkt	Unterstützung der Jugendlichen beim Übergang Schule - Beruf
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche bei der Berufsorientierung und im Bereich der Sozialen Kompetenzen für das Berufsleben unterstützen
Teilziele	Kennen lernen verschiedener Berufe, Kennen lernen von Anforderungen an jugendliche Ausbildungsplatzsuchende, Förderung sozialer Kompetenzen wie Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit oder auch Selbst- und Fremdwahrnehmung
Maßnahmen / Methoden	Angebote der außerschulischen Jugendbildungsarbeit: Seminare und Projektstage an Schulen und im DGB Jugendbildungszentrum in Hattingen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Teilziele werden bereits über Reflexionen mit der Gruppe/Schulklasse während der Angebote überprüft; anschließend finden Nachbesprechungen mit den zuständigen Lehrenden und Teamenden statt.
weitere Perspektiven	Fortführung und Ausbau des Seminarangebotes; weitere Qualifizierung der Teamenden
Kooperationen	Lehrende aller Schulformen (Schwerpunkt Übergang Schule – Beruf)

Schwerpunkt	Ermächtigung Jugendlicher zur eigenen politischen Meinungsbildung
Ziel des Schwerpunktes	Informationsweitergabe an Jugendliche zu aktuellen politischen Themenfeldern, Thematisierung von Rechtsextremismus
Teilziele	Aktivierung von Jugendlichen zur Auseinandersetzung mit politischen Themenfeldern, Information und Diskussion
Maßnahmen / Methoden	Konkrete Aktionen: Vorbereitung, Unterstützung und Durchführung einer Demonstration zum 8. Mai mit der AG Rechtsextremismus der Hildegardisschule, Podiumsdiskussion mit Landtagsabgeordneten zur Bundestagswahl in der Ricarda Huch Schule, jugendgemäße Aktionen am 1. Maiveranstaltung, Fußballturnier gegen Rechts, Sternlauf gegen Rechts am 9. November, Besichtigung des Landtags mit anschließender Diskussion mit Abgeordneten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Nachbereitung mit den jeweiligen Kooperationspartnern
weitere Perspektiven	Anbindung von Interessierten an bestehende Gremien zum Einbringen von eigenen Themen, Zusammenarbeit und Netzwerkbildung zu Themenbereichen mit anderen Trägern der Jugendverbandsarbeit
Kooperationen	Stadtjugendring, Hildegardisschule, Kultopia, Richarda – Huch – Gymnasium, Gewerkschaftsjugend

Schwerpunkt	Vertretung der gewerkschaftspolitischen Positionen in (jugend-) politischen Gremien und in der Öffentlichkeit
Ziel des Schwerpunktes	Eigene Ziele, Interessen und Werte vertreten; Mitgestaltung des politischen Alltags in der Stadt; Mobilisierung von Jugendlichen für gewerkschaftsrelevante Themen
Teilziele	Durchführung gemeinsamer öffentlichkeitswirksamer Aktionen, Teilnahme an relevanten Gremien
Maßnahmen / Methoden	Teilnahme an und Engagement in den (jugend-)politischen Gremien, Vernetzung
Zielüberprüfung Zielerreichung	Netzwerke gebildet
weitere Perspektiven	Weiterhin als Schwerpunkt behalten, Netzwerke ausweiten
Kooperationen	Stadtjugendring, Beirat Schule und Beruf, Schulkonferenzen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Stadtsportbund Hagen e. V.
Ansprechpartner Frau Diana Schreiber
Anschrift Hochstr. 74
Telefon 02331/3869817
Fax 02331/32843
e-mail Diana.schreiber@ssb-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
7	3	Ca. 30	12	16	12	0

1.3. Raumprogramm

zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
7	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	80	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Jugendwasserbalverband NRW - Büroräume

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
7	regelmäßige Angebote		
	täglich	Mo-Fr	8.30 – 12.30 Uhr
	an Tagen		
	wöchentlich		
	monatlich		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
7	6.682,01	6.507,50	0	0	174,50

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

lfd Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
7	Sportvereine, Sportjugend Hagen, Entwicklung & Betreuung von Sportprojekten im Senioren- & Jugendbereich	0-99	Ca. 75	Ca. 230 Sportvereine mit ca. 45.000 Sportlern

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:	
lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	Ca. 812/104
10	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
7	Sportvereine, Sportjugend Hagen, Entwicklung und Betreuung von Sport-
	Projekten im Senioren- & Jugendbereich

Schwerpunkt	Vereinsleben, Sozialverhalten in Gruppen
Ziel des Schwerpunktes	Schüler & Jugendlichen das Vereinsleben näher zu bringen, die Motorik zu verfeinern, das Sozialverhalten zu schulen und vermitteln
Teilziele	s. o.
Maßnahmen / Methoden	Jugendlichen & Schülern das Vereinsleben näher zur bringen mit Sportangeboten, Übernachtungen und Verpflegungen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Durch die Sportjugend Hagen, ausgebildete Übungsleiter und Trainer
weitere Perspektiven	Bindung an Sportvereine, Schüler und Jugendlichen nach der Schule eine sinnvolle Aufgabe zu geben – von der Straße zu holen
Kooperationen	Gesamten Hagener Sportvereine, Sportjugend Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Jugendwerk der AWO Hagen
Ansprechpartner Stefan Schmidt
Anschrift Selbecker Str. 16, 58091 Hagen
Telefon 02331/3494560
Fax 02331/3494560
e-mail kjwh@gmx.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input checked="" type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input checked="" type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
6.1	2	40	3	0	4	0
6.2	0	0	3	0	2	0
7.1	0	0	0	9	4	0
7.2	0	0	2	0	1	0
7.3	0	0	0	1	0	0
7.4	0	0	0	3	1	0
7.5	0	0	0	3	2	0
7.6	0	0	0	3	1	0

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
6.1	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	180	300
6.2	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	80	150
7.1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.2	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	150	300
7.3	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.4	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	80	150
7.5	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	70	0
7.6	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Nein

1.4. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
7.4	an Tagen	dienstags	15-17
7.5	an Tagen	dienstags	16-18
	wöchentlich		
	monatlich		
	Maßnahmen		
6.1	Stadtranderholung	08.-19.08.2005	
6.2	Stadtranderholung	11.-22.07.2005	
7.1	Ferienfreizeit	29.07.-13.08.2005	
7.2	Bildungsmaßnahme	17.-18.09.2005	
7.3	Bildungsmaßnahme	29.09.-03.10.2005	
7.6	Pfingstmaßnahme	13.-16.05.2005	
	Projekte		

1.5. Finanzen

Idf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
2	1.982,44 €	991,10 €	0,00 €	0,00 €	991,22 €
6.1	2.276,64 €	175,00 €	0,00 €	2.100,00 €	1,64 €
6.2	596,85 €	60,00 €	0,00 €	531,00 €	5,85 €
7.1	24.585,22 €	1.579,20 €	3.040,00 €	18.713,00 €	1.253,02 €
7.2	444,44 €	40,00 €	400,00 €	0,00 €	4,44 €
7.3	2.630,13 €	700,00 €	1.120,00 €	800,00 €	10,13 €
7.4	1.339,38 €	561,00 €	775,00 €	0,00 €	3,38 €
7.5	2.164,14 €	560,80 €	1.500,00 €	50,00 €	3,34 €
7.6	2.080,00 €	286,00 €	0,00 €	1.794,00 €	0,00 €

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

Idf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
6.1	Kinder	6-13	1	30
6.2	Kinder	6-13	1	10
7.1	Kinder und Jugendliche	10-17	1	38
7.2	Mitarbeiter/innen	16-30	1	10
7.3	Mitarbeiter/innen	16-30	1	10
7.4	Kinder	6-11	38	15
7.5	Kinder	6-11	38	20
7.6	Mitarbeiter/innen und Interessierte	16-30	1	26

Zusätzliche Angabe für die Idf. Nummern 7 und 10:

Idf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	2112
10	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2005

lfd Nr:	Schwerpunkte
6.1+6.2	Abwechslungsreiche Ferienprogramme für Kinder
7.1	Partizipation von Kindern und Jugendlichen
7.2	Fortbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
7.3	Politische Bildung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
7.4+7.5	Kindergruppenarbeit vor Ort
7.6	Erlebnispädagogische Angebote

Schwerpunkt	Abwechslungsreiche Ferienprogramme für Kinder
Ziel des Schwerpunktes	Ziel ist es, im Rahmen von Stadtranderholungen Kindern ein preisgünstiges und dabei abwechslungsreiches Ferienprogramm zu bieten.
Teilziele	Die Kinder sollen Möglichkeiten einer alternativen Freizeitgestaltung ohne Medien erleben, eigene Fähigkeiten entdecken und entwickeln und das Zusammen"leben" in einer Gruppe mitgestalten.
Maßnahmen / Methoden	Verschiedene Kreativ-, Spiel- und Sportangebote, freie Beschäftigung in der Gruppe, Bewegungsspiele, Kooperationsspiele, Ausflüge
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Stadtranderholungen sind in der Regel sehr schnell ausgebucht, der Bedarf ist groß. Die Kinder entwickeln im Rahmen der Maßnahmen ein Gemeinschaftsgefühl, haben großen Spaß am Programm und bringen sich ein.
weitere Perspektiven	In Hohenlimburg und am Kuhlerkamp sollen weiter Stadtranderholungen angeboten werden. Überlegt wird außerdem, ein entsprechendes Angebot in Hilfe einzurichten.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Partizipation von Kindern und Jugendlichen
Ziel des Schwerpunktes	Die Kinder und Jugendlichen in unseren Ferienmaßnahmen sollen sich möglichst weit in die Programmgestaltung und den Ablauf der Maßnahme einbringen.
Teilziele	Die Kinder und Jugendlichen sollen Programmvorschläge machen, ihre Wünsche äußern, Programmpunkte eigenständig vorbereiten und ggf. Kritik am Programm und am Ablauf artikulieren.
Maßnahmen / Methoden	Sehr viele Angebote werden als Impuls eingebracht und dann gemeinsam mit den Teilnehmern umgesetzt. Einzelne Programmpunkte werden von kleinen Gruppen der Teilnehmer eigenständig vorbereitet und durchgeführt.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen haben großes Interesse an der Mitgestaltung der Ferienmaßnahmen. Die Angebote und Hilfestellungen werden gern genutzt.
weitere Perspektiven	Im Sommer soll es weiterhin eine große Ferienmaßnahme mit einem attraktiven Ziel im Ausland geben, nach Schweden 2004 und Toskana 2005 geht es 2006 nach Ungarn. Aus der diesjährigen Maßnahme werden wieder einige ältere Teilnehmer im Herbst 2006 oder Frühjahr 2007 eine Jugendgruppenleiterschulung besuchen.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Fortbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
Ziel des Schwerpunktes	Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sollen geschult und fortgebildet werden.
Teilziele	Die Mitarbeiter/innen sollen nach und nach in den einzelnen Arbeitsbereichen geschult und fortgebildet werden.
Maßnahmen / Methoden	Bildungsveranstaltungen mit theoretischen und rechtlichen Einheiten und einem zusätzlichen Praxisteil, in diesem Fall: Spielmobilarbeit: Aufsichtspflicht etc. sowie Aufbau und Handhabung der Spielgeräte.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die frisch geschulten Mitarbeiter/innen werden zeitnah ergänzend bei eigenen Maßnahmen (hier: Spielmobileinsätzen) eingesetzt.
weitere Perspektiven	Die Schulung unserer Mitarbeiter/innen bildet weiter einen Schwerpunkt in unserer Arbeit, Jugendgruppenleiterschulungen und weitere Bildungsmaßnahmen bietet unsere Bezirksgliederung an.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Politische Bildung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
Ziel des Schwerpunktes	Unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sollen (jugend-)politische Maßnahmen angeboten werden.
Teilziele	Unsere Mitarbeiter/innen sollen im Rahmen der politischen Maßnahmen die Möglichkeit zum Gespräch mit Politikern haben und Informationen zur (Jugend-)Politik oder anderen für die Jugendarbeit relevanten Politikfeldern erhalten.
Maßnahmen / Methoden	Durchführung einer Bildungsfahrt nach Berlin mit Besuch des Bundestages und Gesprächstermin mit einem Politiker, Wahl eines thematischen Schwerpunktes (hier: Fremdenfeindlichkeit), Besuch von Plätzen usw., die zur Thematik passen, Diskussionen.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Unsere Mitarbeiter/innen haben diese Fahrt zu einem ausführlichen Gedankenaustausch über die Thematik genutzt und sich intensiv mit dem angebotenen Programm auseinandergesetzt, was zu einer neuen Sensibilisierung führte.
weitere Perspektiven	Ähnliche Maßnahmen sollen in der Zukunft wieder angeboten werden.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Kindergruppenarbeit vor Ort
Ziel des Schwerpunktes	Mit unseren Kindergruppen sollen Angebote vor Ort im Lebensbereich der teilnehmenden Kinder angeboten werden.
Teilziele	Die teilnehmenden Kinder sollen einmal wöchentlich ein abwechslungsreiches Programm erleben. Der Stadtteil soll so weit wie möglich in das Programm einbezogen werden.
Maßnahmen / Methoden	Verschiedene Kreativ-, Spiel-, Sport- und erlebnispädagogische Angebote im jeweiligen Kindergruppenraum und im Umfeld des Kindergruppenraumes.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Kindergruppen sind in ihrem jeweiligen Stadtteil bekannt und etabliert, das vierteljährliche Programm wird mit den Kindern erarbeitet, es bestehen viele Kontakte und eine sehr gute Elternarbeit.
weitere Perspektiven	Es sollen weitere Kindergruppen aufgebaut werden, um die Basisstruktur unseres Verbandes wieder neu herauszustellen. Im März 2006 startete eine Gruppe am Remberg, im Herbst folgt eine weitere in Eilpe.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Erlebnispädagogische Angebote
Ziel des Schwerpunktes	Mitarbeiter/innen und Interessierte von 16 bis 30 Jahren sollen die Möglichkeit haben, auf einer bezirksweiten Veranstaltung gemeinsam erlebnispädagogische Methoden auszutauschen und auszuprobieren.
Teilziele	Im Rahmen der Veranstaltung sollen möglichst viele der aktiven Mitarbeiter/innen und weitere Interessierte zusammenkommen, es soll einen Austausch über die Arbeit vor Ort und neue Ideen und Projekte geben.
Maßnahmen / Methoden	Verschiedene Workshops, Informationsstände, gemeinsame erlebnispädagogische Maßnahmen, Sport, gemeinsame Gestaltung eines Abendprogramms.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Jedes Jahr nehmen aus dem Bezirk ca. 120 Personen teil (2005: 26 aus Hagen). Die Veranstaltung wird in vielfältiger Weise für die weitere Arbeit im Verband genutzt.
weitere Perspektiven	Die Veranstaltung findet kontinuierlich weiter statt.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2005 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe: